

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918  
25 (1911)**

227 (28.9.1911)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-555021](#)

# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Mediation und Haupt-Expedition Peterstraße 20/22. Fernsprech-Anschluß Nr. 58. Amt Wilhelmshaven. — Filiale: Ulmenstraße 24. Fernsprecher 530.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis bei Vorabzahlung für einen Monat einjährl. Beitrags 70 Pf., bei Selbstabholung 65 Pf., durch die Post bezogen vierfach jährlich 2,20 Mr., für zwei Monate 1,50 Mr., monatlich 75 Pf. einschließlich Beilage.

— Mit —  
Sonntagsbeilage.

Inserate die fünfseitige Körpuselle oder deren Raum für die Inserenten in Rüstringen-Wilhelmshaven u. Umgegend, sowie der Filiale 15 Pf., für sonstige auswärtsige Inserenten 20 Pf.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Müssen Anzeigen aus kleinerer als der Grünschrift gestellt werden, so werden sie auch noch teurer berechnet. Reklamezettel 50 Pf.

25. Jahrgang.

Rüstringen, Donnerstag den 28. September 1911.

Nr. 227.

## An die Landtagswähler Oldenburgs!

Arbeiter, Bürger und Landleute!

Am Freitag den 29. September werden alle stimmberechtigten Staatsbürger an die Wahlurne gerufen, um die Volksvertretung für den gesetzgebenden Körper des Großherzogtums neu zu wählen. Es geschieht dies nach einem neuen Wahlrecht, das infolge gegen früher eine Verbesserung erfahren hat, als die Wähler den oder die Abgeordneten direkt wählen und auch die Reichstagsabgeordneten ohne die oldenburgische Staatsangehörigkeit zu erwerben, das Wahlrecht haben, freilich erst nach einer langen Karentzeit. Es geschieht dies nach einem Wahlrecht, das andererseits das Recht der reaktionären Klassenpolitik an sich trägt, die sich gegen die Arbeiter und deren politische Organisation, gegen die Sozialdemokratie richten. Hat die Regierung schon dem Wahlgesetzentwurf dieses Kaisers angehört, so hat eine Mehrheit des Landtages, bestehend aus Vertretern des Bundes der Landarbeiter, ihren nationalliberalen Höhingen, die der Oldenburger Hauptmann der Bündler vorschlägt „die schwankenden Gelassenheit“ nennt, und den ultramontanen Abgeordneten aus dem Münsterland, es noch tiefer eingegraben. So hat das Doppelstimmrecht des Schwabenalters in das Wahlgesetz eingeschmuggelt und eine Wahlteilseinteilung durchgeführt, die ein Hohn auf Gerechtigkeit ist.

Gegen diese Wahlgesetzeform, die den Gegensatz zwischen Stadt und Land ebenso verschärft hat wie den Gegensatz zwischen Arbeiterklasse und Bürgertum, gilt es am 29. Sept. vor der Wahlurne mit dem Stimmzettel zu protestieren und den Willen zum Ausdruck zu bringen, die „Reform“ bald möglichst zu reformieren und das allgemeine, gleiche, direkte Wahlrecht ohne Fälschung zu erkämpfen. Es gilt zu versichern, daß eine solche reaktionäre Mehrheit wieder in den Landtag kommt.

Nicht nur die Verkümmерung und Vorenthalten des vornahmsten politischen Rechts war die Tätigkeit dieser Mehrheit, sondern sie war auch bestrebt, das Sonderinteresse der Kreise, die sie vertrat, in der brutalsten Weise zu verfechten. Unbekannt darum, daß die Lohnarbeiter und kleinen Leute in Stadt und Land, ja Witwen und Invaliden unter der direkten Besteuerung leiden, hat sie die Erhöhung des Besitzes durch die Aufhebung des Restes der Grund- und Gebäudesteuer beschlossen, eine kleine Verschärfung der Vermögenssteuer, aus der allein geschickterweise die Mittel für die Aufhebung kommen können, dagegen abgelehnt. Um nicht die Mauerantwortung für diese Politik der Hobgier zu tragen, hat die Regierung die agrarische Einkommensteuerreform abgelehnt.

Solcher unerhörten Verfolgung des nackten Sonderinteresses muß durch die Wahl am 29. Sept. ein Ende gemacht werden.

Zu diesen beiden Proben reaktionärer ausdeutlicher Politik der Mehrheit kann man noch viele anführen. Sie hat jeden Versuch, die Geldsteuerabwendung zu erhöhen, mit Antreten zu deren Verschärfung beantwortet. Sie hatte, wie der Kampf um die Stadt Rüstringen gezeigt hat, weder Verständnis für die Lebensinteressen eines städtisch-industriellen Bezirks, noch Neigung Arbeitern und Andersdenkenden die staatsbürgliche Rechtsgleichheit zu gewähren. Sie war, wie dieser Fall zeigt, und die Frage der Aufhebung der Landwirtschaftsschule in Barel, die Hölterin und Förderin der einseitigen Architekteninteressen. Fortgeht nach Einsparungen in der Staatsverwaltung rasant, unterstützt sie die Verschwendungen von Steuergeldern für Architekteninteressen, nur um den hundertlichen Ruhm zu

wahren, die wahre Hüterin der landwirtschaftlichen Interessen zu sein.

Das beste Mittel, mit dieser volksfeindlichen Politik zu brechen, die politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Vergütungen Oldenburgs in freiheitlichem, forschrittliechem Sinne zu entwinden, ist

### sozialdemokratische Abgeordnete in den Landtag zu wählen.

Wähler, Arbeiter, Bürger und Landleute! Wählt am Freitag, den 29. September, nur die Kandidaten der sozialdemokratischen Partei.

Wähler, Arbeiter, Parteigenossen! Seid mutig und unverdrossen bei der Wahlarbeit! Es gilt neben dem Betreten, möglichst viel sozialdemokratische Abgeordnete in den Landtag zu bringen, neben der Willenskundgebung, den schwarz-blauen Block im Landtag zu sprengen, die sozialdemokratischen Stimmen zu zählen. Es gilt zu erfordern, wie tief die Ideen der sozialistischen Demokratie in das Volk gedrungen sind, wie stark das Verlangen ist, an Stelle der Politik der Bevormundung und Volksausbeutung eine Politik der politischen Freiheit und Gleichheit und Sozialgerechtigkeit zu legen.

Die Landtagswahl soll ein Vorbispiel sein für die Reichstagswahl.

**Ahoi auf zum Kampf!**  
**Auf zur Wahl!**  
**Auf zum Sieg!**

### Die Kandidaten der Sozialdemokratie in Rüstringen sind:

8. Wahlkreis (Stadtteil Bant):

Julius Meyer, Gewerkschaftsbeamter  
Adolf Schulz, Parteisekretär.

9. Wahlkreis (Stadtteil Heppens-Neuende):

Karl Heitmann, Rentamt  
Paul Hug, Buchdruckereibesitzer.

### Das Wahlkomitee der sozialdemokratischen Partei Oldenburgs.

#### Politische Rundschau.

Rüstringen, 27. September.

##### Die Teuerung.

Handelskammer und Teuerung.

Die Handelskammer für Oberfranken hat an die bayrische Regierung eine Eingabe gerichtet, in der sie unter Hinweis auf die schädigende Wirkung des Einfuhrcheinsystems Mahnahmen verlangt, daß die Teuerung entgegengewirkt werden sollen. Nach ihrer Meinung führt das Einfuhrcheinystem dazu, daß das ausgeführte Getreide ein wertvollerer Erfolg nicht eingeführt und sowohl die Reichsstadt gefährdet, als auch ein Mangel an der einen oder der anderen Getreideart in Deutschland herbeiführt wird. Nach einem interessanten statistischen Nachweis kommt die Handelskammer zu folgendem Ergebnis:

„Am wirksamsten würde ein Ausfuhrverbot für Roggen, Weizen und Hafer sein, und angeblich der schwierigen Lage des Lebensmittelmarktes scheint selbst die Anwendung dieses radikalsten Mittels gerechtfertigt. Wir würden alle Maßnahmen beurteilen, die ergriffen werden, um die Gütermittelnot zu bekämpfen: Einführung billiger Frachten, Suspensionsförderung der Gütermittelzölle etc., weil dadurch die Landwirtschaft der Notwendigkeit enthoben werden kann, ihren Viehbestand in ungünstiger Weise zu reduzieren. Die Industrie ist in hervorragendem Maße davon interessiert, daß alle Maßnahmen zur Beseitigung der Lebensmittelteuerung ergriffen werden. Denn die Nebtsteller, die selbst von der Teuerung direkt oder indirekt durch den Rückgang in der Kaufkraft des Publikums bedroht werden, werden nicht in der Lage sein, erhöhte Lohnforderungen zu bewilligen. Wir bitten

aus allen diesen Gründen dringend, das hohe Agl. Staatsministerium möge geneigt sein, an den zuständigen Stellen dafür einzutreten, daß das Einfuhrcheinystem zunächst aufgehoben, oder doch zum mindesten der Identitätsnachweis wieder eingeführt wird, wenn nicht durch ein Notgebot die Ausfuhr von Roggen, Weizen und Hafer in diesem Jahr überhaupt verboten werden sollte.“

##### Die Information der Regierung.

Die Reichsregierung hatte vor einiger Zeit bei der schwäbischen Regierung angefragt, welche Erfahrungen man dort mit der Einfuhr von getrocknetem Fleisch aus Argentinien gemacht habe. Die nunmehr eingetroffene Antwort besagt, daß das argentinische Fleisch als wenigerwertiger Erfolg bezeichnet werden dürfte, wenn das Fleisch auch qualitativ unter der aus den angrenzenden Ländern bezogenen lebenden Ware stehe.

Leichteres mag es zu einem gewissen Grade zugetreffen, wenn aber diese lebende Ware nicht zu bezahlen ist, dann muß eben Erfolg geschaffen werden. Die Reichsregierung wird sich, nach der günstigen Auskunft, die sie erhalten hat, natürlich keineswegs darüber, etwa für die Einfuhr von Fleisch aus Argentinien zu sorgen, sondern sie wird weiter erwägen und diese Erwägungen endlos hinzuziehen, denn die Agraristen wünschen nicht, daß ihnen durch die Fleischseinfuhr aus Argentinien Konkurrenz gemacht wird.

##### Wer ist Schuld an der Teuerung?

Diese Frage wird in der „Kreuzzeitung“ angelockt und dahin beantwortet, daß es insbesondere der Großhandel ist, der unter Ausnutzung der Situation mit Preistreibereien vorgeht. Die „Kreuzzeitung“ wendet sich deshalb an den Hansabund, indem sie ausführt:

„Wir erwarten, daß der Hansabund und die anderen,

das Interesse der Konsumenten im Munde führenden Organisationen und Parteien nicht bloß ein kräftiges Wort, sondern auch Aktionen gegen diese Mißbrüche in den ihnen nahestehenden Handelsstellen zu finden wissen. Das gilt besonders auch von dem in Handelsstädten sozialdemokratischen und einflussreichen Abgeordneten Räumen, der noch am letzten Donnerstag in der Berliner Stadtverordnetenversammlung die Notwendigkeit einer Verbilligung der Zollmittel so warmherzig vertreten hat.“

##### Mahnungen gegen die Teuerung.

Der Magistrat der Stadt Würzburg beschloß, einem Antrag des Gemeinderats folgend, 2000 Mr. zur Belastung von Kartoffeln zu bewilligen, die dann zum Selbstkostenpreis an die Verbraucher abgegeben werden sollen.

##### Zur Lebensmittelsteuerung.

In Berlin trat Dienstag unter dem Vorsteher des Oberbürgermeisters Altherr eine gemischte Deputation zusammen, um über Maßnahmen gegen die Lebensmittelsteuerung zu beraten. Von sozialdemokratischer Seite nahmen die Stadtverordneten Hoffmann und Tollendorf an dieser Sitzung teil. Es entspricht völlig dem mancherlei Geiste der fortschrittlichen Stadtverordnetenmechtheit, daß in die sozialdemokratischen Anträge, wonach der Magistrat Lebensmittel verlaufen und zum Selbstkostenpreis an die Verbraucher abgeben sollte mit dem Einverständnis steht, daß dadurch viele Händler geschädigt würden. Aber auch die von bürgerlicher Seite gemachten Vorschläge drängten nicht durch, sondern wurden wieder an die Markthallen-Deputation zurückgewiesen. Ferner wurde der Inhalt einer an die Reichsregierung zu richtenden Petition abgelehnt. Es soll darin um Erleichterung der Zölle für Brotpreise und sonstige wichtige Lebensmittel sowie um



Aushebung der Einfuhrsteine für Getreide gebeten werden. Ferner soll die Aufhebung der Exportmaßregeln für die Einführung von Fleisch sowie eine Erschichtung in Bezug auf die Fleischbeschau bei ausländischem Fleisch und die Schaffung von Möglichkeiten zur Einführung von argentinischen Fleisch empfohlen werden.

#### Deutsches Reich.

Berlin, 27. Sept. Wie verlautet, wird dem Reichstage des deutsch-französischen Rongo-Abkommen zur Genehmigung vorgelegt werden, während das Berliner Protokoll über die Abmachungen in Marocco dem Reichstage in Gestalt eines Weißbuchs zur Kenntnisnahme zugehen wird. Man nimmt an, daß der Bundesrat das Rongo-Abkommen bereits in der zweiten Oktoberwoche beraten wird. Nach dem Abschluß der Verhandlungen wird das Ergebnis amtlich bekannt gegeben werden, wahrscheinlich schon am Ende dieser oder Anfang nächster Woche. Dem französischen Parlament, das erst Ende Oktober zusammentritt, wird das Abkommen ebenfalls vorgelegt werden.

**Reform der Fahrkartensteuer.** Die Vorbereitungen für die Reform der Fahrkartensteuer zwischen den Bundesstaaten, die im Besitz eigener Eisenbahnen sind, sollen nach einer Befragung der "Börsischen Zeitung" bereits soweit gediehen sein, daß dem Reichstag demnächst ein neuer Entwurf zugehen wird. Die Steuer für die beiden oberen Wagenklassen soll ermäßigt werden, eine Belastung der viersten Klasse sei nicht bedachtigt, und die unterste Steuergrenze werde wahrscheinlich von 60 Pfg. auf 1 M. heraufgelegt. Man hofft, daß durch eine härtere Benutzung der beiden oberen Wagenklassen eine Mindereinnahme für die Staatskasse vermieden werden kann.

**Schwarze Rechentafel.** Wenn die Zentrumspresse sich und andere belügen will, schaut sie selbst davon nicht zurück, die ewigen Wahrheiten des Einmaleins in ihr Gegen teil zu verscheren. So rechnet das "Düsseldorfer Tageblatt" für das liehengesetzte Zentrum einen "Sieg", für die Sozialdemokratie aber, die 9000 Stimmen gewonnen hat, eine "Niederlage" heraus. Es ist logisch zu sehen, wie der schwarze Rechentabellist das ansingt. Rätselhaft ist: "Wer unbedangen und mit Ruhe urteilt, der muß, wenn er nur eingemessene Vorherrschaften kennt, sagen, daß das Zentrum in Düsseldorf keine Niederlage erlitten hat, das es im Gegen teil auch hier sich wieder erwiesen hat, als das starke Volkswelt gegen die Sozialdemokratie. Der 19. September bedeutet für das Zentrum einen Erfolg, einen nicht gering anzufliegenden Erfolg.... Projektual ist die Sozialdemokratie stehen geblieben. Sie hatte 1907 von 80 000 Wahlberechtigten circa 26 000 Stimmen, das sind rund 33 Prozent, und 1911 hat sie bei 102 000 Wahlberechtigten 34 000 Stimmen, das sind wiederum 33 Prozent. Wie ist die Sozialdemokratie stehen geblieben. Da aber Stillstand Rückgang bedeutet, ist sie auch zurückgegangen (!), hat also ebenfalls eine Niederlage erlitten." — Die Tatsache, daß die Wahlbeteiligung diesmal geringer war als 1907, die weitere Tatsache, daß der verhältnismäßige Anteil der Sozialdemokratie an den abgegebenen Stimmen gegenüber dem Zentrum gestiegen ist, läßt man möglich außer Betracht. Doch wozu streiten? Wenn es dem Zentrum noch weiteren solchen Siegen gelüstet, es soll sie haben. — Noch ein paar "Niederlagen" der Sozialdemokratie! — und das Zentrum ist verloren!

**Die Engelen im Wahlkampf.** Ganz wie in Düsseldorf, so führt das Zentrum auch im Wahlkreis Konstanz den Wahlkampf unter dem Gesichtspunkt der Gefährdung der Religion. Der ultramontane Kandidat im leichten Kreis, Freiherr v. Kappelin, hat die Annahme der Kandidatur mit den Worten begründet: "Man ruts für die Ewigkeit." Dieser Kandidat für die Ewigkeit hat in einer anderen Versammlung sogar die himmlischen Heerchen, die Engel für sich mobil gemacht. Nach der "Badischen Landeszeitung" (Nr. 439) läßt er nämlich aus: "Als ich früher dem Gotteshaue, dem Mühlkreis in Salem, hin und wieder einen Besuch abstattete, da war es mir, als ob die Engelen, die von ländlicher Weise handen an den verschiedenen Alleen angebracht sind, alle geheimnisvoll auf mich herabstießen würden. Leider habe ich diesen Eindruck bei meinem letzten Besuch nicht gehabt. Es war mir, als würden die Englein, seitdem nun die Liberalen auf das Land ziehen, um Propaganda zu machen, recht betrübliche Gesichter schneiden, als wenn ihre Vögelchen verschwunden wären." — Man kann nur annehmen, daß der Kandidat des Zentrums von einem religiösen Wahn delirant ist; doch er die hölzernen Engel hat betrübliche Gesichter machen sehen, ist eine Erstecheinung, die sonst als recht bedenklich gedeutet wird.

**Konservative Blockfront.** Dem "Berl. Tageblatt" wird aus Breslau berichtet: "Die konservative Parteileitung in Schlesien hat der fortschrittlichen Parteileitung in Breslau das Angebot eines Stichwahlkommuns für ganz Schlesien gemacht. Die Antwort steht noch aus, es dürfte für sie vor allem in Betracht kommen, daß nach dem Organisationsstaat der fortschrittlichen Volkspartei die Entscheidung über Stichwahlkommuns den einzelnen Wahlkreisen überlassen ist." — Also Herr v. Henckelbrand öftner den "Mutläufen der Sozialdemokratie" weit seine Arme. Was werden die Ropitsch, Ritschel und Ulrich tun? Sicher werden für jeden von ihnen sieben starke Männer notwendig sein, um sie zurückzuhalten, auf daß es nicht zum Schluß heiße: In den Armen liegen sich beide und weinen vor Schmerz und vor Freude.

**Nicht nur Erzbischof v. Bettlinger** — so lesen wir in unserem Dortmunder Parteiorgan — sondern auch andere Herren vom Zentrum fordern nichts gegen ein Bündnis mit den "vaterlandlosen, hochverräterischen Gesellen", als welche uns jetzt die Zentrumsprese beschimpft. Vor der Landtagswahl 1908 erhielt unser Parteigenosse Schlüchtmann in Dortmund von dem jungen Zentrumsabgeordneten Sauermann folgendes Schreiben:

"Der Unterzeichnete verpflichtet sich hiermit, im Falle er bei der Wahl am 16. Juni ins preußische Abgeordnetenhaus gewählt werden sollte, einzutreten 1. für Einführung des allgemeinen, gleichen, geheimen und direkten Wahlrechts im Sinne des Reichstagswahlrechts für die Wahl zum preußischen Landtag; 2. nach Einführung der Wahlrechtsreform im obengenannten Sinne auch für eine Neuteilung der Wahlkreise; 3. die auf Erreichung der Ziffer 1 gerichteten Anträge zu unterstützen und eventuell auch selbst einen solchen Antrag zu stellen."

Ahnliche Erfahrungen gaben auch die Zentrumskandidaten Gronowski und Böhnhoff in Dortmund ab. Der mit Hilfe der Sozialdemokraten gewählte Abgeordnete Sauermann hat aber noch ein übriges und sonde noch nach der Wahl an unsern Genossen Schlüchtmann folgendes Dankeschreiben:

"Sehr geehrter Herr Schlüchtmann!

Melmen aufrechtigsten und herzlichsten Dank für die überaus prompte Einsendung Ihres Vertrittens bezüglich der Wahlhülle am gestrigen Tage! Ich bitte auch, den Wahlhüllnern Ihrer Partei den Dank noch einmal auszusprechen, aber nicht in der Zeitung, weil mir dadurch von anderer Seite große Schwierigkeiten entstehen könnten. Wenn ich auch politisch nicht Ihrer Partei angehöre, so ist es doch selbstverständlich, daß ich als armer, belästigter Arbeiter auch als solcher denkt und fühlt und immer an erster Stelle dort zu finden sein werde, wo es gilt, die Interessen der Arbeiter wahrzunehmen, insbesondere für das Reichstagswahlrecht im Königreich Preußen einzutreten.

Sehr ergebenst

Sauermann."

Wenn das schwarze Gelümpe ein heuchlerisches Geschrei erhebt über die sogenannten vaterlandlosen Gesellen, dann halte man ihnen das Dankschreiben des Zentrumsabgeordneten Sauermann unter die Nase. Herr Sauermann hat allerdings das Denken und fühlen des "armen, belästigten Arbeiters" längst überwunden.

**Weisel Mitglieder hat der Reichsverband?** Allen, die diese Frage interessiert, gibt der Reichsverband gegen die Sozialdemokratie in seinem schon erwähnten Rechenschaftsbericht die folgende Rätselaufgabe auf:

Die Zahl der direkten Mitglieder des Reichsverbandes hat sich auch im Jahre 1910 um ziemlich 3 Proc. vermehrt, die Höhe der eingesammelten Spende und Spenden sogar um 7½ Proc. gegen 6½ Proc. im Jahre 1909. Die Verluste, die der Reichsverband, wie wohl jeder Verein, durch Ausritte, durch den Tod und Wegzug mancher Mitglieder erleidet, konnten also auch im vergangenen Jahre durch erhöhte Gewohnheit neuen Mitgliedern wieder voll wettgemacht werden. Vor allem aber gelang es, durch eine nachhaltige Verksammlungsaktivität den Ausbau der Organisation des Reichsverbandes, also damit seine innere Kraft und Schlagkraft, namentlich für die kommenden Wahlen ganz erheblich zu verstärken. Im Jahre 1910 konnten nicht weniger als 114 Ortsgruppen und 10 Sammelstellen mit rund 6000 Mitgliedern neu begründet werden, während auf der anderen Seite 32 Ortsgruppen und 14 Sammelstellen, deren Väter und Vertrauensmänner den Pflichten gegen den Reichsverband nicht nachgekommen waren, aus den Listen gefallen wurden. Das eifrigliche Endergebnis der geleisteten Organisationsarbeit ist also gewesen, daß der Reichsverband im Jahre 1910 mit 48 neuen Ortsgruppen und Sammelstellen, d. h. mit 7 Proc. mehr als im Vorjahr, in das neue Jahr einztreten konnte.

Auch der klügste Professor der Mathematik wird aus diesem verwirrten Zahlenpiel kein auch nur ungefähres Bild vom Mitgliedsstand des Reichsverbandes gewinnen können. klar ist nur, daß die Zunahme im letzten Jahr noch nicht einmal 3 Proc. erreicht hat. Diese Verhältniszahl beträgt aber nur die direkten Mitglieder, unter denen sich eine große Zahl Vorsitzträger befindet. Der Austritt einer einzigen Vorsitzträger mit zahlreichen Mitgliedern würde natürlich einen Rückschuß bedeuten, der durch die Neugruppierung eines Häuflein direkt Mitglieder nicht aufgewogen werden kann. Wie steht es also in Wirklichkeit mit dem Reichsverband? Die Zahlen, die er angibt, dienen genau demselben Zweck, wie alles, was er sonst tut und treibt, nämlich die Wahrheit zu verborgen.

#### Österreich-Ungarn.

**Protestversammlungen gegen die Teuerung.** Das Exekutivkomitee der polnischen Sozialdemokratie in Galizien hat angeordnet, daß am 1. Oktober in allen Säuden des Landes Versammlungen gegen die Teuerung und gleichzeitig Streikmessen veranstaltet werden sollen. Die Behörden haben zwar ihre Genehmigung zu den Demonstrationsversammlungen verweigert, doch werden die Versammlungen, wie das sozialdemokratische Blatt "Raprot" berichtet, trotzdem stattfinden.

#### Italien.

**Im Streit um Tripolis.** Der größte Teil der für Tripolis bestimmten Truppen und Schiffe wird in Messina konzentriert. Alles ist bereit, abzudampfen.

Der italienische Botschafter überreichte, Blättermeldungen zufolge, der Flotte eine Note seiner Regierung, in welcher es heißt, die Ereignisse in Tripolis seien durch die türkischen Offiziere hervorgerufen worden. Sie besagt weiter, daß die Entsendung von Kriegsschiffen und Truppen nach Tripolis unter den gegenwärtigen Umständen notwendig sei, um die Italiener in Tripolis zu schützen.

Die bulgarische Regierung soll sich mit den Nabatetten in Griechenland und Serbien in Verbindung gesetzt haben, um im Falle eines militärisch-politischen Konfliktes ihre Interessen gemeinsam zu verteidigen.

Neuere Nachrichten belägen:

Rom, 26. Sept. Die italienische Flotte kreuzt im Kanal von Malta. Die Kriegsschiffe "Bonapart", "Napoli" und "Victoria Emanuele" sind in den Gewässern von Tripolis angetreten. Die Kreuze liegen auf hoher See.

Palermo, 26. Sept. Ein General erklärte, daß in Palermo 30 000 Mann zur Einführung nach Tripolis bereit ständen. Die bereitstehende Wehrmacht betrage im ganzen 80 000 Mann.

Rom, 26. Sept. Die Note, welche der italienische Botschafter in Konstantinopel überreichte, trägt den Charakter eines Ultimatums.

Der italienische Botschafter erklärte, daß die italienische Regierung nicht abgeneigt sei, berechtigte Wünsche entgegen zu bringen.

Paris, 26. Sept. England und Frankreich werden sich in der Tripolis-Angelegenheit neutral halten.

#### Spanien.

Spanien will in Marocco nicht leer ausgehen. In bisherigen offiziellen Kreisen glaubt man, daß die deutsch-französischen Marokko-Verhandlungen in diesen Tagen zu einem glücklichen Ende geführt werden. Die "Epoca" erklärt, daß nach der Verständigung Deutschlands mit Frankreich Spanien an Frankreich herantrete, um seine Wünsche in Marocco vorzutragen.

Die Regierung hat, wie die Zeitungen melden, die Referenten, die im Mai entlassen worden sind, unter die Fahnen geworfen. Um eine unnötige Beunruhigung der Bevölkerung zu vermeiden, hat jeder Soldat seinen Stellungsbefehl per Depesche erhalten. Über den Zweck dieser Referenten-Eindienstung herrscht in Regierungskreisen das größte Still-schweigen.

#### Locales.

Rüstringen, 27. September.

#### Wahlkundgebung der bürgerlichen Parteien.

Heute ist in Rüstringen ein Flugblatt verbreitet worden, das sich an die Wähler der bürgerlichen Parteien wendet und seine vier Kandidaten, Maschinenvorarbeiter Bornholt, Reichsanwalt Koch, Reiselschmidt Abe und Hauptleiter Schierenberg, in Erinnerung bringt.

Es ist das gute Recht der bürgerlichen Parteien, eigene Kandidaten aufzustellen. Da aber die Aufstellung von bürgerlichen Kandidaten hauptsächlich von der fortschrittlichen Volkspartei betrieben werden ist und die Kandidaten sämtlich ihr zugehören dürfen, wenn nicht als eingetriebene Mitglieder, so doch ideal, so sei daran erinnert, daß diese Kandidaten-Aufstellung der Tatsat völlig widerspricht, die Eugen Richter ein Menschenalter lang bis zu seinem Tode der Sozialdemokratie zur Nachahmung empfohlen hat. Nicht zum wenigsten hat er die Sozialdemokratie darum so heilig bekämpft und seine Rechte auf die reaktionären Schanzen damit so rechtfertigen gelassen. Mit anderen Worten sei gelagt, daß für die fortschrittliche Volkspartei, wenn ihr Reiselschen ernst ist, den schwärzblauen Block zu zusammensetzen, kein Anlaß vorliegt, in Rüstringen Kandidaten aufzustellen. Denn entschiedener, fahlschere Belämmert des schwärzblauen Blocks im Oldenburger Landtag, als die bisherigen Vertreter der Rüstringer Wahlkreise es gewesen sind, kann sie doch wohl nicht präsentieren.

Wie gelagt, wir tadeln die fortschrittliche Volkspartei nicht, weil sie Kandidaten aufstellt, daß, sondern wollen nur zeigen, daß sie damit eine Taktik anwendet, die sie der Sozialdemokratie immer als ein Verbrechen angesehen und als eine indirekte Unterstüzung der Reaktion bezeichnet hat. In der Kundgebung wird mitgeteilt, daß die Kandidaten im wesentlichen auf dem Boden des liberalen Landtagswahlprogramms stehen und dann wird dieses Wahlprogramm mitgeteilt. Wir haben wiederholt gelagt, daß das Programm ganz schön ist und jeder wünschte über alle Manns es unterscheiden kann und muß. Nur leben wir in der Kundgebung, daß die vier Kandidaten "im wesentlichen nur aus diesem Boden stehen". Wir finden tagtäglich, daß hier einer, dort einer von den liberalen Kandidaten daselbst erklärt, zugleich aber, daß er „auf das Programm sich nicht verpflichten will und lasse“. Welcher Arbeiter kann solchen Erklärungen trauen, wenn er betrachtet, daß der Kandidat der fortschrittlichen Volkspartei in Brate, Müller, gegen das allgemeine und gleiche Wahlrecht mit reaktionären Anträgen wütet, wenn derselbe sich sträubt, ein Einkommen von 400 M. Steuerfrei zu lassen, wenn derselbe in geradezu brutaler Weise in Lohnkämpfern gegen die Arbeiter austüft und die Staatsgewalt zum Schutz seiner kapitalistischen Interessen in höchster Weise in Anspruch nimmt?

In der Kundgebung heißt es dann:

"Es darf nicht sein, daß die Sozialdemokratie für alle Seiten allein im Oldenburger Landtag unter Rüstringen vertritt."

Darauf antworten wir, daß es sich einfach so gehört, daß Rüstringen im Landtag durch die Sozialdemokratie allein vertreten wird und auch in Zukunft vertreten werden muß. Eine bessere Helferin der Volksrechte und des Gemeinwohls als sie gibt es nicht; eine eifrigere Förderin des Volksbildungswesens als sie findet sich nicht. Eine zielbewußtere Helferin in der Entwicklung und Hebung der wirtschaftlichen Kräfte des Landes gibt es nicht. Eine entschiedener und wärmere Vertreterin der Interessen der wirtschaftlichen Schichten als die Sozialdemokratie sind die bürgerlichen Parteien nicht; auch nicht unverzüglicher. Deutlicher wirklich liberaler Grundlage und Einrichtungen!

Darum Ihr Wähler, Arbeiter und Bürger, wählt nicht die Kandidaten der bürgerlichen Vereine Rüstringens, sondern die erprobten bisherigen Abgeordneten, die Kandidaten der Sozialdemokratie:

Julius Meyer, Karl Heitmann,  
Adolf Schulz, Paul Hug.

#### Zur Tuberkulose-Bekämpfung.

Wir drucken in der heutigen Auflage des Volksblattes den letzten Vortrag ab, der im hiesigen Wander-Tuberkulose-Museum gehalten wurde. Damit würde die großzügige Auflösungsarbeit, die mit der Ausstellung verbunden war,



zunächst heender sein. Jetzt heißt es, zu handeln, d. h. Tuberkulosekranke müssen, solange es nicht zu spät ist, die geeignete Behandlung haben; vor allem aber muss das Augenmerk auf die Verhütung der Krankheit gerichtet werden. Wie verweisen hierbei besonders auf den in der Beilage abgedruckten Beitrag.

Die Personen, bei denen sich Anzeichen der gefürchteten und gefährlichen Krankheit zeigen, müssen sofort ärztlichen Rat einholen. Weiter aber muss hier wie in Wilhelmshaven eine Beratungsstelle für Tuberkulosekranke geschaffen werden, was Aufgabe des neuen Stadtarztes sein dürfte, Minderbemittelte, besonders solche Personen, die keiner Krankenanstalt angehören, können sich in dieser Stelle Rat holen. Dann darf mit den Zufällen für Lungenheilanstaltenbehandlung nicht gelassen werden, damit den armen Familien die notwendige Behandlung in solchen Fällen möglich ist. Auch der Staat könnte auf diesen Gebiete mehr tun, vielleicht in der Form, daß er den Volkschaftsverein in die Lage versetzt, viel mehr Kräfte, die nicht der Invalidenversicherung unterworfen sind, wie Frauen und Kinder, in seinen Pflegestätten in Behandlung zu nehmen. Wenn alle Faktoren gut arbeiten, erst dann ist es möglich, der gesellschaftlichen Volksgesundheit Einhalt zu tun. Nochmals besonders betonen aber möchten wir, daß wie ein roter Faden durch all die behandelnden Vorstände ging, den menschlichen Körper so körig zu halten, daß er dem fortgeleiteten Anfange von Tubercolosalen Widerstand leisten kann. Dazu gehört eine gute wirtschaftliche Grundlage und das Bestreben, den menschlichen Körper kennen zu lernen, um nicht gegen die Natur zu handeln und um Krankheiten zu verhindern.

#### Unter der preußischen Polizeiinspektion.

Ordnung muß sein im Staate Preußen, und wie vor dem Ende der Tugend abweichen, wird bestraft. Das weilt ein jeder. Aber daneben gehauen haben nach unserer Ansicht die Wilhelmshavener Polizeiinspektion und das Königliche Amtsgericht, als eifere neue Flugblattverleiher dieses Verbandes, Julius Meyer, wegen Flugblattverbreitung, zu der die polizeiliche Erlaubnis nicht eingeholt war, zur Anzeige brachte, und leichteres die neu Missel mit je 2 M. und Julius Meyer als Anstifter mit 5 M. Strafe belegte. Die Strafe soll verwirkt sein auf Grund der §§ 10 und 11 des Preußischen Preßgesetzes vom Jahre 1851 und des § 48 des Reichs-Statutgebiets.

Ein fundamentalstörendes der preußischen Staatsverfassung ist der Artikel 27: „Jeder Preuße hat das Recht, durch Wort, Schrift, Druck oder bildliche Darstellung seine Meinung frei zu äußern.“ Gegen diese durch Verfassungskontrolle verbriefte Recht des Staatsbürgers verstoßt unseres Erachtens der § 10 des preußischen Geleiges über die Presse, der vorstreckt, daß für die öffentliche und unentgeltliche Verteilung von Bekanntmachungen, Plakaten und Aufrufen die Genehmigung der Ortspolizeibehörde erforderlich ist. Unrechte Ansicht kommt auch des Herausgebers des „Preußischen Gesetzbuches“ zu sein, das im Verlag von Buer u. Co. in Berlin im Jahre 1900 erschienen ist. Es läuft in seiner Ausgabe nur die §§ 7, 8, 9, 29 und 41 des alten preußischen Preßgesetzes stehen, während alle übrigen Paragraphen offenbarlich als durch das Reichspreßgesetz vom Jahre 1874 aufgehoben erachtet. Es mag das Irratum sein, denn sonst hätten sich nicht schon das Oberverwaltungs- und auch das Kammergericht mit diesem ominösen Paragraphen beschäftigt. Aber charakteristisch ist dieser Fall.

Abschließen davon, sind die neuen Flugblattverleiher laut amtsgerichtlichem Strafbefehl belästigt, in Wilhelmshaven am 12. August d. J. auf öffentlichen Straßen Druckschriften verteilt zu haben, ohne im Besitz der Erlaubnis der Ortspolizeibehörde gewesen zu sein. Der Geschäftsführer Meyer wird auf Grund des § 48 des Strafgebiets wegen „Anstiftung“ bestraft, weil er die Angeklagten „zu den von ihnen begangenen strafbaren Handlungen vorstreichlich bestimmt hat, indem er sie aufforderte, die Druckschriften gegen eine entsprechende Entschädigung zu vertreiben!“ Also die Polizei erkennt selbst an, daß die Verteilung gegen Entgelt gefahrvoll; aber anmeldepflichtig ist laut Gesetz nur die unentgeltliche Verteilung. Der erste Strafmafin des preußischen Kammergerichts hat längst erst entschieden, daß eine unentgeltliche — also anmeldepflichtige — Verteilung im Sinne des Preßgesetzes nur dann vorliegt, wenn der Verteiler für die Arbeit des Verteilens keinen Lohn erhält. Also die Flugblattverleiher sind demnach zu Unrecht bestraft, weil die gegen Entgelt erfolgte Verteilung nicht anmeldepflichtig war; sie werden feindseligst gegen den amtsgerichtlichen Strafbefehl Einspruch erheben.

**Angesichts seines Steuerzettels** dürfte es für manchen tödlich sein, zu hören, daß Nordenham an Kommunalsteuern 265 Prozent der Einkommensteuer hebt. Im Vorjahr wurden 221 Prozent geboten. Nordenham marschiert demnach wohl allen oldenburgischen Orten voran. Hier werden belämmert 192 Prozent geboten.

Die Referenten werden in diesen Tagen entlassen. Da gilt es, die aus der Kaserne in das Privatleben zurückkehrenden Arbeiterschwestern aufzuführen und den Arbeiterorganisationen zu präsentieren. Die jeder bei passender Gelegenheit in dieser Hinsicht seine Pflicht!

Ein ausgewaschener Altm. wurde Montag morgen auf Siebethsburg gefangen. Das Tier war in eine Rattenfalle geraten und mit derselben durch verschiedene Gärten gelaufen, ehe es in der Gredeborgstraße gefangen werden konnte.

Wilhelmshaven, 27. September.

Wo bleibt die Bauspolizei? Wo bleibt die Amtliche der Kaiser! Wer ist? Zu diesen Fragen wird man unbedingt gedrängt, wenn man von der Kaiser Wilhelm-Brücke aus den Weg westwärts auf dem neuen Deich entlang geht. Dort sieht man die Arbeiter der verschiedenen Bauwerken, die dort zwischen Kanal und neuen Deich die Tiefbau-

arbeiten ausführen, in der freien Natur im Gras liegen und ihre lange Mahlzeit zu sich nehmen. Man darf sich aber nicht einbilden, daß das aus purer Liebe zur Natur geschieht, sondern die Arbeiter verdanken diese Lustfreude einerseits und andererseits der Nachsicht der Baubehörden, die gesetzlich verpflichtet sind, die Innenhaltung der Arbeiter-Schule auf Bauten zu überwachen. Mögen diese Jungen nun dazu beitragen, daß die Herren für Unterkunftsräume im genügenden Anzahl, entsprechender Größe und mit den notwendigen Einrichtungen versehen, energisch sorgen. Die Einrichtungen, wie sie augenblicklich vorhanden sind, genügen den hingebenden Anforderungen in keiner Weise. Es sind Geschirr- und Zementbuden nicht geeignet, den Arbeitern der schlechtesten Witterung Unterstand zu bieten und wo sie die Mahlzeiten einzunehmen können. Sie liegen sich sonst den größten Gefahren aus und ziehen sich Krankheiten, wie Erkrankungen, Rheumatismus usw. zu. Es würde weit mehr die Volksgesundheit dienlich sein und die Verbreitung von Krankheiten verhindern, wenn die hierzu berufenen Organe schärfer einen Auge darauf hätten, daß die zum Schutz der Bauarbeiter erlassenen Gesetze auch voll und ganz zur Durchführung kommen.

**Städtischer Theater-Zyklus.** Das Bremer Stadttheater-Ensemble wird am 6. Oktober im Hotel „Burg Hohenzollern“ die erste Vorstellung in dieser Saison geben. Es ist ein Goethe-Abrüst angelegt. Zur Aufführung gelangen: „Die Geschwister“, Schauspiel in 1 Akt, „Die Mischlungen“, Buffon in 3 Aufzügen, und „Die Laune des Delphinen“, Schauspiel in 3 Akten. Alle drei Stücke sind von Goethe.

**Kontursoverfahren.** Über den Radikal am 13. August verstorbenen Witwe Louis Zwingmann, Dorette, geb. Radzialski, in Wilhelmshaven wurde das Kontursoverfahren eröffnet. Rechtsanwalt Freymuth in Wilhelmshaven wurde zum Kontrusorwalter ernannt. Kontursoverfahrungen sind bis zum 12. Oktober bei dem Gerichte anzumelden.

#### Nun dem Lande.

Jever, 27. September.

Welchen Umfang die Maul- und Klauenseuche angenommen hatte, beweist der Umstand, daß in der letzten Nummer der „Oldenb. Anz.“ 244 Geschicke als leichtenfall erklärt und die Sperrre aufgehoben wird.

Oldenburg, 27. September.

Eine öffentliche Malerversammlung findet am Sonnabend abend 7 Uhr im Gewerbehaus statt, um gegen die Errichtung einer Immunisationskantofesse Stellung zu nehmen (siehe Inserat).

**Anklage wegen fahrlässiger Tötung** ist jetzt dem Gastwirt Bräuer zugegangen, der während des Schützenfestes des oldenburgischen Schützenvereins durch Unachtsamkeit einen Unfallsoffizier erschoss. Als Zeugen geladen sind alle diejenigen Schützen, die bei dem Unglücksfall zugegen waren.

Delmenhorst, 27. September.

Lebhafte Agitation für Abgabe eines sozialdemokratischen Stimmzettels bei der am Freitag, dem 29. 9. M., von morgens 11 bis abends 8 Uhr stattfindenden Landtagswahl muß jetzt die Aufgabe jedes organisierten Arbeiters überall da sein, wo sich Gelegenheit dazu bietet. Es ist besonders wichtig, die sozialdemokratische Arbeiter darauf aufmerksam zu machen, daß sie unter mißbrauchlicher Betonung der Zugehörigkeit zum katholischen Glauben veranlaßt werden sollen, für Personen zu stimmen, die die arbeitenden Bevölkerung entgegenstehende Interessen haben. Die führenden Zentrumspartei agitieren für die am meisten nach rechts stehenden Parteien, für die Vertreter des Großkapitals. — Jeder Arbeiter hat aber aus Solidaritätsgründen die Pflicht, eine Vertretung der Großindustrie zu bekämpfen überall da, wo es gilt, allgemeine Interessen zu vertreten. Die Teuerung aller Lebensmittel und Gebrauchsartikel drängt darauf hin, nur Männer in die Parlamente zu wählen, welche die Garantie bieten, daß die Amerikaner Verdüllungsklassen entlasten und die Wohlhabenden belasten werden. Gegen die Belastung werden die bestehenden Kreise sich wehren durch Aufstellung von eigenen Kandidaten zu den Wahlen, wie beispielsweise bei der bevorstehenden Landtagswahl durch Aufstellung des Bonnbeamten Griffel. Es kann daher keine dringende Aufgabe für die Arbeiterchaft geben, als Mann für Mann zur Wahl zu gehen und sozialdemokratische Stimmzettel abzugeben, doch nicht allein nur selbst zur Wahl zu gehen sondern Arbeitergenossen, Freunde, Nachbarn und Bekannte zur Wahl mitzunehmen und zur Abgabe eines sozialdemokratischen Stimmzettels zu veranlassen. Die Kandidaten der Sozialdemokratie für die Wahlkreise Delmenhorst sind Weinmüller Joh. Schmidt und Expedient A. Jordan. Arbeiter, tut Eure Pflicht, dann wird am Tage der Wahl der Sieg auf Seite der Arbeiterchaft sein und holt die rote Fahne über der Stadt Delmenhorst wehen.

25 Jahre Fabrikarbeit im Betriebe der hiesigen Vollmälerei haben zirka 120 Personen bereits geleistet. Aus diesem Anlaß hatte die Fabrikleitung am gezeitigen Tage eine Bedenkung die „Jubiläare“ vorzuhaben in dem der Fabrik gehörigen Lokale „Harmonie“. Die Arbeitnehmer erhielten je 100 M. und eine goldene Brosche, die Arbeiter eine goldene Uhr und 100 M. Bei aller Anerkennung einer derartigen Zuwendung glauben wir, eine Erhöhung des Arbeitslohns wäre den Arbeitern lieber gewesen. Wie verlautet, sollen die Beteiligten noch ein Diplom erhalten.

Einswarden, 27. September.

Von einem schweren Unfall wurde am Montag früh die zwölfjährige Tochter des Arbeiters Böge betroffen. Beim Hantieren in der Küche verbrannte sich das Mädchen beide Füße mit kochendem Wasser. Hoffentlich bleibt der Schaden kein dauernder.

Emden, 27. September.

Der Sozialdem. Verein hält am Freitag seine Monatsversammlung ab, worauf hiermit aufmerksam gemacht wird. Als erster Punkt steht auf der Tagesordnung die Bericht-

erstattung vom Parteitag in Jena. Erwünscht wäre das vollzählige Erscheinen der Parteimitglieder.

**kleine Mitteilungen aus dem Lande.** Während der Dunkelheit geriet der Arbeiter Niels, der am Küstenbahndamm in Emden wohnt, in den Delft und ertrank. — Beim Abordnen rutschte die Leiter aus und stürzte der Helze Berger vom Küstenwachtboot „Lachs“ aus See in den Hafen und ertrank.

#### Aus aller Welt.

Zum Untergang der „Liberté“.

Über die Ursache der Schiffsexplosion kann auch heute noch nichts肯定能被说。Das Marineministerium begleitet die Zahl der bei der Explosionskatastrophe auf der „Liberté“ ums Leben Gelommenen auf 204, die der Verwundeten auf 126, außerdem sind durch die Explosion 48 Leute auf dem Schiff verletzt worden.

Von der Pariser Presse wird wahrscheinlich eine große Sammlung eingesetzt werden, um den Hinterbliebenen der Katastrophe zu Hilfe zu kommen.

Die Marcella wird angeregt, durch eine nationale Ausschreibung die Mittel für einen Erfolg des verlorenen Panzers aufzubringen.

Bei den Aufschlussarbeiten werden noch fortwährend Leichen gefunden.

Die Opfer der Katastrophe auf den verschiedenen Schiffen werden wie folgt angegeben:

„Liberté“ 143 Tote und Verstorbene, 91 Verwundete.

„République“ 3 Tote, 20 Verstorbene, 13 Verwundete.

„Democratie“ 2 Tote, 3 Verwundete.

„Berlin“ 2 Tote, 2 Verwundete.

„Justiz“ 1 Verstorbener, 10 Verwundete.

„Suffren“ 4 Verstorbene, 6 Verwundete.

„Jules Ferry“ 1 Verwundeter.

„Michelange“ 1 Verstorbener, 2 Verwundete.

„Goude“ 1 Toter, 1 Verwundeter.

Vom 2. Geschwader wurden 48 Mann leicht verletzt.

Vom 3. Geschwader wurden gemeldet:

„St. Louis“ 9 Verstorbene.

„Cornet“ 1 Verstorbener.

„Jaureguiberry“ 1 Verstorbener.

„Marsella“ 15 Tote und Verstorbene, 5 Verwundete.

„Doga Quinet“ 3 Verwundete.

**Die Mutter als Münzfeind zum Vatermord.** Aus Paris wird gemeldet: Am Sonntag Abend hat der Sohn des Barons Cognacq in der Normandie aus dem Hinterhalt seinen Vater erschossen. Der Mann war sofort tot. Der Sohn gab an, daß die Mutter ihn zu dem Verbrechen verleitet und neben ihm gestanden habe, als der Schuß fiel. Der Grund liegt in dem Haß der lächerlichen Mutter.

**kleine Tageschronik.** Durch Aussgleiter auf einer ablos weggeworfenen Bananenbude trat in Eiel ein fünfjähriger Knabe in den Fuß an einer gefährlichen Stelle. Das Stoffklemme in Eiel traf auf einen verdeckten den Vollschuhzettel. Georg Rehde wünschte Verhaftung von Süßigkeitenverbrechern an Wölfchen unter 14 Jahren zu sechs Jahren Gefängnis. — Auf dem Bahnhof Bebra geriet beim Umsturzen die Gesellschafterin Berger aus Eiel auf das Gesicht und wurde leicht verletzt. — Von der Strohbaude übernahm und getötet wurde in Hannover der Arbeiterschüler. — Die beiden englischen Dampferboote „Pluton“ und „Tamarula“ drohten am 15. Meter lange Hölle mit. — Ein heiliger Sturm hat an der norwegischen Küste mehrere Boote zerstört. Mehrere Schiffe sind gesunken.

#### Neueste Nachrichten.

Düsseldorf, 27. Sept. Die Stadtverordneten beschlossen, im Jahre 1912 eine Städtebau-Ausstellung zu veranstalten, die alle bürgerlichen Einrichtungen umfassen soll.

München, 27. Sept. Der Lotterie-Kollektiv Westmann, der 15 000 M. Lotteriegelder unterschlug, hat sich der Polizei gestellt.

Paris, 27. Sept. Herzzerreibende Szenen spielten sich im Marineministerium ab, wo sich unanständig die Angehörigen von Opfern der „Liberté“ einfanden.

Toulon, 27. Sept. Die Suche nach Leichen auf dem Wrack der „Liberté“ wurde bis in die leichte Nacht fortgesetzt. Man fand noch mehr scheinbar verstümmelte Körper. Auch in einem wieder gehobenen Dampfboot wurde eine unkenntliche Leiche gefunden.

Sainte-Foy, 27. Sept. Die Stadt ist überschwemmt, da der Fluss durch die Regengüsse über die Ufer getreten ist. Die Magazine stehen unter Wasser. Die Räte sind eingezogen und die Schuppen fortgeschwommen. Der Schaden ist groß.

London, 27. Sept. Hundert Dutzend Arbeiter sind wiederum in den Ausstand getreten. Die Lage wird als sehr ernst betrachtet.

#### Quittung.

Für den Wahlsonds gingen bei dem Unterzeichneten ein: 4,95 Mark, gekennzeichnet mit dem Sitzungssiegel der Dogdester am 24. September in Rohrs. Loba.

Nordenham, 25. Sept. 1911. W. Harms.

Parteigenossen, gedenkt des Wahlsonds!

#### Hochwasser.

Donnerstag, 28. Sept.: vormittags 4.21, nachmittags 4.34

#### Wetterbericht für den 28. September.

Gewöhnlich trüb, geringe Wärmedänderung, schwachwindig, keine oder geringe Niederschläge.

Berantvorläufiger Redakteur: H. Jacob, Verlag von Paul Hug. Notationsdruck von Paul Hug & Co. in Münster.

Hierzu eine Beilage.



# Grosse Neuheit!

Aus gestrickten Stoffen hergestellte

## Knaben- und Burschen-Anzüge

Herren-, Burschen- und Knaben-Joppen und Hosen

sind unzerrissbar! — Marke Herkules.

Die Preise sind infolge unserer gemeinschaftlichen Abschlüsse  
etwas billiger, erheblich preiswerter wie gute Buckskin-Anzüge

### Preisliste der Herkules-Knaben-Anzüge.

	Gr. 1	Gr. 2	Gr. 3	Gr. 4	Gr. 5	Gr. 6
Herkules-Anzüge, Schulfasson, 2reihig, hochgeschlossen, blau und grau, Qual. II.	6.25	7.00	7.75	8.50	9.25	10.75
Herkules-Anzüge, Blusenfasson, blau und grau, Qual. II.	7.00	7.75	8.50	9.25	10.00	10.75
Herkules-Anzüge, Schulfasson, 2reihig, blau u. grau, Qual. I.	7.50	8.25	8.50	9.75	10.50	11.25
Herkules-Anzüge, Blusenfasson, blau und grau, Qual. I.	8.50	9.25	10.00	10.75	11.50	12.25



## Gebr. Leffers

Rüstringen, Wilhelmshavener Strasse 14/16.

Delmenhorst.

Wildeshausen.

Vegegack.

Meppen.

## Oldenburg. Wählerversammlung

zur Verkündung der Wahlresultate  
am Freitag von 8.30 Uhr abends an  
im Vereinshaus, Nienstrasse.

Das Wahlkomitee.

## Gereifte Paraffinfäden

1 Paket = 6 Stück 26 Pf., 10 Pakete 2.50 Mt.

## J. H. Cassens

Nüstringen, Peterstr. 42 und Schaar.

## Wilhelm Bremer

Peterstrasse 33. Möbelfabrik. Peterstrasse 33.

Grösste Auswahl in  
kompletten Zimmern - Einrichtungen, Salons, Herren-,  
Speise- und Schlafzimmern,  
Ergänzungen - Möbel, Büffets, Vertikows, Garnituren,  
Schreibtischen etc. etc.

### 24 Caroline pine-Küchen-Einrichtungen zu Fabrikpreisen.

Anfertigung sämtlicher Möbel auch nach  
gegebener Zeichnung.

## Emden.

### Sozialdem. Wahlverein

Freitag den 29. Septbr.,  
abends 8 1/2 Uhr:

### Partei-Versammlung

im Hotel Bellevue.

- Tages-Ordnung: —
- 1. Der Parteitag in Jena (Ref. Genosse Maas).
- 2. Parteilegelehenheiten.
- 3. Verschiedenes.

Es wird erwartet, dass sich die  
Genossinnen und Genossen in großer  
Anzahl zu dieser Versammlung ein-  
finden werden.

Der Vorstand.

### Reparaturen

an Nähmaschinen u. Fahrrädern  
führen prompt und billig aus

Adolf Eden, Mechaniker  
Nüstringen 1. Börsenstr. 12.



Nur noch 4 Tage

die unkomischen

## Weinreiss-Burlesken

owie das brillante  
Spezialitäten-Programm.

Am Freitag:

## Nichtraucher-Abend.

## Deutscher Bauarbeiter-Verband, Zweigverein Barel.

Am Freitag den 29. September 1911

im Hotel Schütting zu Barel:

## 1. Stiftungs-Fest

verbunden mit Rekruten-Abschiedsfeier.

Eintrittskarte 25 Pf., Tagband 1 Mt. — Karten für Mitglieder 1 Mt.

Um zahlreichen Besuch der organisierten Arbeiterschaft erachtet

**Das Festkomitee.**

## Wir sind davon überzeugt!

dass Sie beim Einkauf von Schuhwaren

unserer Marke Walküre

Vorteile haben, welche sich im Gebrauch  
zeigen werden. — Grosse Reparatur-  
Werkstatt. :: Anfertigung nach Mass.

## Trost & Wehlau

Schuhmachermeister

Rüstringen, Wilhelmshavener Strasse 70.

Wilhelmshaven, Bismarckstrasse 95.

## Oldenburg. ::

Sonnabend den 30. September, abends 7 Uhr,  
im Gewerkschaftshause, Kurwidstraße:

## Oeffentl. Versammlung.

Tagesordnung:

Stellungnahme gegen die Errichtung einer  
Innungs-Krankenkasse.

Zu dieser Versammlung werden sämtliche Malergehülfen  
erachtet, zahlreich zu erscheinen. — Auch die Meister sind zu  
dieser Versammlung freundlich eingeladen.

Der Einberufer.

## Prima Winterkartoffeln

sind eingetroffen.

Wilhelm Lange, Börsenstr. 47  
Nüstringen. — Telephon 238.

## Kartellkommission

Nüstringen-Wilhelmshaven.  
Donnerstag den 27. Septbr.,  
abends pünktlich 8 Uhr:  
Sitzung bei Halweland.  
Der Vorstand.

## Achtung!

Kranken-Unterstützungverein  
Hilfe.

Sonntag den 1. Oktober,  
nachm. präz. 2 1/2 Uhr:

### Ordentl. Generalversammlung

bei Herrn Nath. Grenzstr.

Tages-Ordnung:

1. Hebung der Beiträge und Auf-  
nahme neuer Mitglieder.
2. Jahresabrechnung.
3. Hebung der Monatsbeiträge an  
Vororten bett.
4. Vorstandswahl.
5. Verschiedenes.

Um vollzähliges Erscheinen erachtet

Der Vorstand.

## Achtung!

Vergnüg.-Klub in freien Stunden.  
Sonntag den 1. Oktober,

nachm. 2 Uhr:

### Mitglieder - Versammlung

bei Halweland, Grenzstr. 38.

Die Tagesordnung wird in der  
Versammlung bekannt gegeben.

Um vollzähliges und pünktliches  
Erscheinen erachtet

Der Vorstand.

## Einwärden.

### Sozialdem. Wahlverein

Freitag den 29. Septbr.,

abends 9 1/2 Uhr:

### Außerordentliche

Mitglieder - Versammlung  
im Noth'schen Saale.

— Tagesordnung: —

1. Bericht über die Landtagswahl.
2. Die Tatsat der Nachwahl zum  
Landtag.
3. Verschiedenes.

Mitgliedertum legitimiert.

Der Vorstand.

## Volksküche in Rüstringen

Wellumstrasse.

Donnerstag: Eintopf mit Wurst.



## Empfehlung:

Seelachs . . . Pfd. 12 Pf.

Bassen, Hechte.

## Joh. Stehneke

Dänische Fleischhandlung

Nüstringen, Wilhelmsh. Str. 29.

Telephon 732.

## Dankdagung.

Für die vielen Beweise herzlicher  
Teilnahme bei dem Hochzeit  
seines lieben Entschlafenen sagen wie  
unseren innigsten Dank.

Familie Modewald.

## Dankdagung.

Für die vielen Beweise herzlicher  
Teilnahme bei dem Vermögen  
unsers lieben Sohnes, Genosse Maas,  
Bruders, Schwagers u. Onkels,  
sowie für die zahlreichen Kränze  
und Ratten sagen wie hiermit  
unsern tiefschätzlichen Dank.

Ch. Kettner

nebst Familie.



# Norddeutsches Volksblatt

Beilage. 25. Jahrg. Nr. 227. Donnerstag den 28. Septbr. 1911.

## Gesetzliche Sitzung des Wilhelmshavener Bürgermeister-Kollegiums.

Wilhelmshaven, 26. September.

1. Petition betr. die Teuerung. Vor Eintritt in die Tagesordnung nahm B.-V. Bauer das Wort und riekt an, den Magistrat zu ersuchen, er möge in Abetracht der teuren Zeit beim Reichstanz vorstellig werden, um die Lebensmittel-, Buttermittel- und Fleisch-Einfuhr durch Heraushebung der Zölle zu erleichtern, damit die Lebenshaltung des deutschen Mittels und Arbeitervandes im kommenden Winter nicht mehr herabgesetzt wird. — Der Bürgermeister wies darauf hin, daß eine Stadt wie Wilhelmshaven zu bedenken sei, also daß sie durch solche Petition den gewünschten Eindruck machen könne. Im gleichen Sinne, wie Herr Bauer wünscht, habe aber bereits der deutsche Städtetag petioniert und der Magistrat habe sich der jetzigen Zustimmung zugegangen. Dieses Vorgehen erscheine zweckentsprechend. — B.-V. Bauer betonte, seine angeregte Petition gehe zwar weiter, indem er nicht nur die Heraushebung der Zölle für Fleisch- und Buttermittel, sondern vor allem für die Lebensmittel wünsche; doch er gebe sich mit den Ausführungen des Bürgermeisters zufrieden und danke ihm dafür. — Damit war die Angelegenheit erledigt.

2. Rämmere- und Sparkassen-Angelegenheiten. Die Protokolle über die leite Monats-Revision wurden zur Kenntnis genommen.

3. Infolge der Bürgermeister-Neuwahlen, die jüngst stattgefunden haben, und der Wahl der ehemaligen Bürgermeister Joden und Tolenberg zu Senatoren machte sich die Eratzwahl für das Bureau und die Kommissionen notwendig. Es wurden für die Herren Joden und Tolenberg gewählt als 2. Vorsitzender B.-V. H. Blöger, als Schriftführer B.-V. Meyer. In die Krantenaustrittskommission wurde für Herrn Joden B.-V. Voßholz, in die Rechnungsprüfungskommission für Herrn Süß die B.-V. Rähjen und Voßholz, in die Deputation zur Überwachung der Städtischen Sparkasse für die Herren Joden und Süß die B.-V. Dr. Blöger und Rähjen, in die Schlachthofkommission für Herrn Joden der bisherige Geschäftsmann B.-V. Hämmre und als neuer Geschäftsmann B.-V. Rähjen, in die Straßenbahnenkommission für Herrn Tolenberg B.-V. Arnoldt, in die Oberrealschulkommission für die Herren Joden und Tolenberg die B.-V. Thoden und Rähjen, in die Theaterkommission für die Herren Joden und Süß die B.-V. Hayenga und Bauer, in den Sparkassenvorstand wurden die Herren Janus und Wachsmuth, deren Amtszeit abgelaufen ist, wiedergewählt.

4. Von der angeregten Beleidigung der Dresdener Hygiene-Ausstellung durch Bürgermeister wurde aus Sparkassenmitgliedern Abstand genommen, nachdem bereits der Bürgermeister, der Stadtrat und der städtische Baurat die Ausstellung befreit haben.

5. Schulachen. Einige Angelegenheiten, bet. Erfos von Lehrkräften wurden erledigt. — Im Anschluß hieran teilte auf Anfrage, die ihre Ursache in einer Zeitungsnachricht hatte, der Bürgermeister mit, daß der einzige jetzt zu Michaeli abgegangene Abiturient der Oberrealschule nur ein Nachjäger von der Oberprüfung war. Das Schuljahr endet mit Osteren und der Abgang der Abiturienten erfolgt auch im allgemeinen zu Osteren.

6. Das hiesige Scham wird auf Grund der neuen Reichsregelung nach Emden verlegt. Es soll aber hier eine Ortskontrolle im Interesse der Gewerbetreibenden bleiben. Nun handelt es sich darum, daß entweder die von der Stadt bisher hier zur Verfügung gestellten Instrumente im Werte von ca. 5000 M. dem Staat gegen eine angemessene Entschädigung überlassen oder, wenn die Stadt hier eine Niederlage des Schamts zwecks Vornahme der Nachrechnungen wünscht, daß dann die Instrumente unentgeltlich hier zur Verfügung gestellt werden. Nach längerer Debatte wurde zugestimmt, hier eine Niederlage zu schaffen.

7. Eine Hausbesitzerbank ist hier gegründet worden. (Wer haben hierfür bereits ausführlich berichtet? — D. Red.) Der Magistrat empfahl, zehn Anteile im Gesamtbetrag von 1000 M. zu erwerben. — Der Bürgermeister begründete den Antrag: Der Magistrat sehe die Bank für eine Einrichtung an, die geeignet sein kann, den Stand der Haushälter selbstständig zu machen und ihn mehr auf Füße zu stellen, sodass die Haushälter sich gegenseitig leicht helfen können. Es sollte damit aber durchaus nicht ein Stand vor dem andern vorgezogen und von der Stadt unterstellt werden, aber es erscheine doch notwendig, daß die Stadt Anteile nimmt. Dies sollte ins Gewicht und sei geeignet, die allgemeine Aufmerksamkeit auf die neue Einrichtung zu lenken. Der Eintritt sollte selbstverständlich nicht verloren sein, sondern es werde gehofft, daß er vergrinst wird. Allerdings werde eine Haftung bis zur Höhe von 2000 M. damit verbunden sein. Würde diese wirklich einmal gelten gemacht werden, so werde es den Kopf auch noch nicht kosten. — Es entspann sich eine längere Debatte für und gegen die Bank. Auch wurde auf die Konsequenz des Beitrags zur Bank hingewiesen: Nur Mitglieder eines Haushaltvereins können Mitglieder der Bank werden! Das sei eine erhebliche Einschränkung der Weitläufigkeit der Bank. Auch sei es sehr fraglich, ob die Bank in der Lage sei, genügend zweite Hypotheken zu beschaffen. Die Bank bilde auch eine Konkurrenz der städtischen Sparkasse. — Gegen letztere

Einwendung bemerkte der Syndikus, es sei selbstverständlich, daß die Bank niemals das Vertrauen bei den Spareinlegern haben könnte, wie eine Sparlasse; denn die Sparlassegelder seien minderwertig. — B.-V. Meinecke meinte, daß die Stadtvertretung mit dem Beitrag zur Hausbewohnerbank eine große Verantwortung übernehme. Das B.-V. Wortl. Bührmann: Ein Bedenklicher ist die Neu-gründung einer Bank liegt sicher nicht vor, denn hier bestehen die jüdische Sparlasse, die Münsterländer Sparlasse, die Landesbank, die Oldenb. Landesbank, die Reichsbank, die Nationalbank, die Spar- und Darlehnskasse und die Münsterländer Bank. Und wenn man die Geschäftszweige der Hausbewohnerbank ansieht, so finde man, daß sie keine Bankgeschäfte betreibt, wofür kein Bedenklicher vorliege. Auch müsse sehr beweisen werden, ob die Bank die Hausbewohner entlasten kann. Der Jansch sei einziger Vorsteher in Untertracht der städtischen Sparlasse könne das nicht zum Vorsteher der Stadt sein. Ein Teil treibe den anderen. Die Leidtragenden seien schließlich die Hausbewohner und Bürger. — Das Kollegium beschloß, eine Beleidigungsfestigung bis zur nächsten Sitzung auszulegen.

8. Für die Kontrolle der Nachtwächter hat die Polizeiverwaltung bisher eine Vergütung von 1000 M. jährlich erhalten. Sie verlangt jetzt 300 M. mehr in Untertracht der Mehrarbeit, die durch die Verstärkung der Garnison entstanden ist, wodurch sich auch mehr Instruktionssitzungen der Nachtwächter nötig gemacht haben. — Den Beitrag bewilligte das Kollegium. — B.-V. Meyer regte an, Oberwächter mit der Kontrolle der Nachtwächter zu betrauen.

9. Zu dem Kongress für Jugendpflege in Dresden wurde Rector Vieler delegiert und es wurden die Kosten hierfür genehmigt. Der Kongress wird sich auch auf den Handfertigkeitsunterricht in den Schulen erstrecken.

10. Über die Revision der Jahresrechnung der städtischen Dienstleistungskasse erstmässtigte B.-V. Meinecke Bericht. Die Rechnung wurde von der Kommission in allen Teilen als richtig gefunden. Sie schließt mit einem Defizit von 1031,99 M. ab. Die Kommission beantragte Entlastung des Rechnungsführers, Auflösung der Kasse und Einverleibung in die Allg. Ortskassenkasse. — Der Magistrat will die Auflösung der Kasse bis zum Inkrafttreten der neuen Reichsversicherungsordnung zurückziehen, da dann erst die Dienstleistungen versicherungsvollig werden. — Das Kollegium beschloß Entlastung des Rechnungsführers.

11. Zollkreis Niederlage. Auf Anfrage des B.-V. Hayenga, wieweit die Schaffung der geplanten zollfreien Niederlage gediegen sei, antwortete der Bürgermeister, das Projekt liege noch beim preußischen Finanzminister, der über die Tariffrage zu entscheiden habe. Irrtümlich sei bisher vom Magistrat und den Interessenten hier festgelegt worden. Es dürfe aber angenommen werden, daß nun in möglichst kurzer Zeit der Stadt das Recht der Errichtung einer zollfreien Niederlage verliehen würde und dann könne mit dem Bau begonnen werden.

12. Strafensachen. Gebeiten wurde der Bürgermeister, daß der Magistrat energische Schritte unternimmt, damit der Bisclus das Banlett an der östlichen Bismarckstraße plakieren läßt. Auch möge der Magistrat dorthin weichen, daß der Altenberghaus eine bessere Belichtung erhält.

13. Dresdener Ausstellung. Gewünscht wurde, daß der Syndikus, der seinen Schulungsaufenthalt antritt und nach Glogau reise, die Dresdener Hygieneausstellung mit besichtigt. Die Reisevergütung wurde dem Magistrat überlassen. — Auf Anregung legte der Bürgermeister zu, daß er demnächst einen Bericht über den Deutschen Städtetag und gemeinsam mit dem Baurat einen Bericht über die Hygieneausstellung geben werde.

Damit hatte die öffentliche Sitzung ihr Ende erreicht und es folgte noch eine vertrauliche.

## Zur oldenburgischen Landtagswahl.

Im 6. Wahlkreis (Stadt und Amt Barel) sind folgende Bezirke eingetragen:

1. Bezirk: Stadt Barel I, bestehend aus der Süderstraße, Langen, Schloß, Obern und Hoferstraße, sowie den südlich davon liegenden Häusern der Stadtgemeinde Barel. Wahllokal: Hotel Ebode, Wahlzeit 11 bis 8 Uhr.

2. Bezirk: Stadt Barel II, bestehend aus der Nordseite der bei dem Wahlbezirk Stadt Barel I genannten Straßen, sowie den nördlich davon liegenden Häusern der Stadtgemeinde Barel. Wahllokal: Victoria-Hotel, Wahlzeit 11 bis 8 Uhr.

3. Bezirk: Landgemeinde Barel I (Borgfelde, Seghorn, Jeringhave, Dangall, Moorhaugen, Langendamm, Dangaltermoor, Street, Hohenberge, Jetzbauern, Höhelnicht). Wahllokal: Torhegehaus Borgfelde, Wahlzeit 11 bis 8 Uhr.

4. Bezirk: Landgemeinde Barel II (Altjöhden, Connewitz, Spohle, Neuenwegen, Neudorf, Küppel, Ohnsdorf). Wahllokal: Börjes Gaithaus in Altjöhden, Wahlzeit 11 bis 8 Uhr.

5. Bezirk: Gemeinde Bochorn I (Bochorn, Steinhausen, Blaauw). Wahllokal: Drückhämmer's Hotel in Bochorn, Wahlzeit 11 bis 8 Uhr.

6. Bezirk: Gemeinde Bochorn II (Grabsiede, Bredenhorst). Wahllokal: Anton Janhens Gaithaus in Grabsiede, Wahlzeit 11 bis 8 Uhr.

7. Bezirk: Gemeinde Jetyl. Wahllokal: Renate Hobbies Gaithaus, Wahlzeit 11 bis 8 Uhr.

8. Bezirk: Gemeinde Neuenburg. Wahllokal: Otto Burckards Gaithaus in Ustede, Wahlzeit 3 bis 8 Uhr.

9. Bezirk: Gemeinde Jade. Wahllokal: Brumunds Gaithaus, Wahlzeit 11 bis 8 Uhr.

10. Bezirk: Gemeinde Schweißburg. Wahllokal: Jakobs Gaithaus, Wahlzeit 3 bis 8 Uhr.

Eine eigenartige Agitation treiben die sog. Nationalliberalen (Agrarist und Reichsliberalen) im Wahlkreis Barel. In internen Versammlungen in den äußersten Ecken des Wahlkreises werden die beiden Kandidaten, Dr. Bartholomäus Barel und Siegelhelder Thien-Bökholm, als Wundermenschen der Erichsenen vorgestellt. Es müssen aber auch tatsächlich Wundermenschen sein, die sich von einem solchen Miss-Mash als Kandidaten aufstellen lassen.

Ein sonderbares Bild haben wir im Wahlkreis Westerstede, wo bekanntlich neben dem sozialdemokratischen Kandidaten Elbers-Augustjech zwei fortschrittliche Kandidaten einander gegenüberstehen. Der Vorstand der fortschrittlichen Volkspartei ist der Vergewaltigung nahe, da er seinem der Kandidaten seine Hilfe angebieten lassen darf, um dadurch nicht den andern zurückzulassen.

## Gewerkschaftliches.

Streit der Heizungsmontenre in Stuttgart. Am 23. d. M. haben die Heizungsmontenre die Arbeit niedergelegt, weil die Unternehmer die eingereichten Forderungen nicht bewilligen. Zugang ist streng fernzuhalten, auch von Ehingen und Öppingen.

Differenzen in der Schuhindustrie. In der Schuhfabrik von Bernhard Roos in Spenker sind sämtliche in der Bodenfabrikation beschäftigten Arbeiter ausständig. Die Firma hatte die Forderung auf Freigabe der Fortsetzung abgelehnt. Verhandlungen waren ohne Erfolg.

Bei der Firma Stimmer, Schuhfabrik in Ravenenburg (Württemberg), sind Differenzen ausgebrochen. Die Firma will die Arbeitszeit von neun auf zehn Stunden verlängern. Zugang ist streng fernzuhalten.

In der Holzfäll- und Holzpannofsfabrik von Friedrich in Sagan stehen die Arbeiter seit einer Woche im Streik. Friedrich liefert seine Ware vorwiegend an Konsumvereine der Lausitz, Niederschlesiens und des Ostufergebirges. Nichtmalige Verhandlungen mit der Gauleitung blieben erfolglos.

## Locales.

Närringen, 27. September.

### Kampf gegen die Tuberkulose!

Den letzten Vortrag im Tuberkulose-Museum hier hielt Herr Dr. med. Sitzdorff-Wilhelmshaven am Sonnabend den 23. d. M. über

### Die Tuberkulose, ihre Entstehung u. Verhütung.

Er führte etwa folgendes aus:

Die Tuberkulose oder Anschlagskrankheit hat ihren Namen im dritten Decennium des vergangenen Jahrhunderts durch Schönlein bekommen wegen des Tuberkel oder Anschlags, die bei dieser Krankheit durch eingeschlossene, grauholzfarbene Gewebsveränderungen gebildet werden. In den verschiedenen Organen des Körpers ist die Schleimhaut am häufigsten jedoch im Auge, in der äußeren Mundhöhle und in den inneren Geißeln nicht gefunden werden. Schön führte im Jahre 1810 leichte Bürde die Anschlagskrankheit der Förster auf das ausgedehnte Vorkommen dieser merkwürdigen Anschläge und wies die Bezeichnung dieser Anschläge zur Lungentuberkulose nach. Samne reagierte die eigentlichsten, später von Bierbaum mit dem Namen Verklärung bezeichnete Umwandlung der tuberkulösen Produkte als sprachfehlend auf und nannte alles, was sich Verklärung und tuberkulös auf das Vorkommen dieser Anschläge und tuberkulösen Entzündungsproduzenten, in Krebsgeschwülsten usw. Er unterschied daher die Tuberkel von den Krebsen und verlangte für das Nachwesen des Tuberkel die Anwesenheit des millaren Ziliens, eines kleinen großen, grauen, aus lymphoepitelialen Zellen, zusammengefügten Anschlags.

Im Jahre 1865 wurde die Übertragbarkeit der Tuberkulose, die infektorische Charakter durch Impfung gekennzeichnet. Diese mit tuberkulöser Substanz von William Ludwig gewissensc. Die eigentlichen Infektionsträger, die Tuberkelbazillen sind jedoch erst im Jahre 1893 von Robert Koch entdeckt worden. Nach gelang der Tuberkelbazillen zu färben und diese kleinen Zellen durch die Färbung der starker Vergiftung deutlich sichtbar und unterscheidbar zu machen. Die Tuberkelbazillen stellen sich als kleine, an den Enden etwas abgerundete, durchaus wohlgeformte, unregelmäßige, gläserne Sphären, von etwa 1½ bis 3½ Mikrometer — nur eine Länge also, die einem viertel bis einem halben Durchmesser eines roten Blutzkörperchens gleichkommt. Sie können sich nicht von der Stelle bewegen, werden aber von einer anderen Substanz leicht mitgeführt. Koch gelang es auch, das Vorkommen dieser Bazillen in tuberkulösen Herden jeglicher Art bei Mensch und Tier festzustellen. Sie auf Blutserum und Blüschreptogenkreatin zu kultivieren, in jolchen Kulturen durch viele Generationen fortzuführen und mit diesen Reinukulturen Tiere durchimpfen zu beobachten. Robert Koch gab ferner die wichtige Tatsache heraus, daß die Tuberkelbazillen nur bei einer Temperatur von 28 bis 42°C wachsen, unter natürlichen Verhältnissen also nicht außerhalb des animalen Körpers gedehnt, sondern nur im menschlichen oder tierischen Körper ihr Fortkommen und ihre Vermehrung finden können, daß sie auch aus Bazillen anderer Art hervorgehen, sondern daß jeder einzelne Tuberkelbazillus nur von keinesgleichen abstammt und daß die einzige Quelle der Tuberkulosekrankheit nur der tierische oder menschliche Organismus ist.

Wenn nun aber auch die Tuberkelbazillen nur im warmen, animalen Körper ihr Fortkommen und ihre Vermehrung haben, so können sie doch in lebensfähigem Zustande aus einem ergastierten Körper noch außen gelangen und sogar eingetauscht und mit



Staub vermischt ihre Vorsätze, d. h. ihre Lebensfähigkeit und ihre Stabilität sind zu vermischen, auch außerhalb des lebenden Körpers lange Zeit bewahren. In diesem Umstande liegt gerade die Gefahr der Ausbreitung der Tuberkulose; infolge es nämlich auf diese Weise möglich wird, daß die aus einem an Tuberkulose erkrankten Körper noch außen gelangten Tuberkelzellen in einem lebens- und entzündungsfähigen Zustande in einen anderen Körper hineinommen. Die Tuberkelzellen, die aus tuberkulösen Zungen und werden aus diesen, sobald offene Tuberkelherde mit Luft in Verbindung stehen, durch Husten und Auswurf ins Freie befördert. Der hustende Schwundbeschleunigt macht die im umgebende Luft mit zuckendem, feinsten, tuberkelhaltigen Tröpfchen, die wie Nebel eine Zeit lang in der Luft schwaben, zu dem ge- fährlichsten Ausbreitungsgebiet der Tuberkulose, indem an dieser Luft durch Atemung lebende Zellen direkt in die Blutbahn und Menschen gelangen und sich hier festsetzen können. Nur wenn diese Tröpfchen sich abgesetzt haben und verdunstet sind, können die trocken gewordenen Bäselien und verhornte Eiterung eingeschlossen werden. Schließlich verhindert das ausgeschlossene, tuberkelhaltige Ausmaß, mit dem die Haut, Kleider, Bettwäsche und Strümpfe verkratzt werden.

Außer der Infektion durch die Atemluft kommt die Infektion vom Kontakt aus durch Verschulden des Infektionshofes in Betracht.

Auch kann die Infektion der Tuberkulose von Neuen Ver- schüttungen der Haut ausgehen.

Man pflegt von einem Kampf zu sprechen, wenn man sich die Wehrbewältigung der Tuberkelzellen mit den Zellen des lebenden Organismus vorstellt. Bei einem unzureichenden und kräftigen Körper kommt wohl kaum ein Tuberkelzelle in die Organe über. Denkt gleichzeitig dar, wenn der Körper nicht ganz intakt ist, wenn es in der Entwicklungshemmung an einer Stelle das leidende Gelenk fehlt, welches sonst bestehst ist, durch Atmungsbewegung kleine Gewebsstücke und aus die Tuberkelzellen noch außen zu bestreuen. In dieser Abschottung stellt dann jetzt ein Tuberkelzelle hineingebrochen werden, der zufließt mit dem Pustulus und die Pustulare hineingezogen ist. Er zieht hier seine Nahrung finden und sich trachten. Indem wir daran denken, daß wir unter dem Mittelkopf blaue Tuberkelzellen in Körperzellen eingeschlossen seien, nehmen wir an, daß jetzt eine Körperzelle den Tuberkelzellen einschließt, um ihn zu vernichten. Gelingt dies der Körperzelle aber nicht, so wird sie selbst durch den Tuberkelzellen getötet werden, und die Atemung des Körpers an Tuberkulose ist erfolgt. Der Pustulus bekommt nun eine noch günstigere Nahrung, er vermehrt sich durch Teilung und es werden weiterhin Körperzellen getötet, welche dazu verfügen. So entsteht der Milzüberdruck, von dem nun eine weitere Ausbreitung der Krankheit durch ansteckende Bäselienvermehrung stattfindet. Auch können durch Wundzellen die Bäselien verschleppt und durch den lymphatischen System in entfernter Organe geführt werden. Gelangen kein Durchbrechen von Tuberkelzellen in die Blutzufüsse große Tuberkelzellen plötzlich in den Pustulus, so werden mit einem Male eine Menge Tuberkelzellen in viele Röhrenorgane verstreut, und es kommt dann zur alten Mikrotuberkulose oder galoppiertem Schwindfieber.

Die Verbreitung der Tuberkuloseerkrankung wird am besten gelingen, wenn wir dafür Sorge tragen, daß einerseits die die Krankheit erzeugenden Tuberkelzellen vernebelt werden, andererseits die eben so übergebenen lebensfähigen Tuberkelzellen in den Körper nicht hineingelangen. Vor allen Dingen muß der tuberkulöse Auswurf sofort und möglichst gemacht werden, indem er in Speisgitter und Speisebrettern gehobt wird, die mit Desinfektionsmitteln verfeuchtet sind. Die Kranken dürfen die Gussabende nicht anhalten und nicht lässen. Die Wäsche muss durch Kochen in Paraffin geheizt und häufig gewechselt werden. Die Kranken müssen sich wärmen und trocknen, um nicht zu frieren. Am besten halten hier die Kranken in einem Sonnentempel, in einer Lungenheilstätte, oder in einem Krankenhaus auf. Bei der Ausführung von einer Luft in den Zimmern keine übermäßige Abkühlung und kein übermäßiger Zug entstehen. Für die kalte Jahreszeit müssen die Ventilatoren so eingestellt sein, daß durch die Ventilatoren nicht nur reine, sondern auch genug warme Luft in die Zimmer hineingebläst wird, sonst wird die hineingepackte kalte, reine Luft durch Dynamikum an die Heißkörper, bevor sie zur Atemung gelangt, erwärmt werden. Bei der Ablösung der verbrauchten und schlechten Luft ist darauf zu achten, daß die Ablösung während der kalten Jahreszeit in der Nähe des Fußboden liegt; liegt sie oben an der Decke, so entsteht die kalte, warme Luft, ohne zur Atemung zu kommen, und im Zimmer bleibt eine schlechte und kalte Luft zurück. Das Einholen der Luft hat den Vorteil, daß eine Zugwirkung durch Fenster und Türen vermieden wird. Aber nicht nur die Krankenräume, sondern auch die Räume des öffentlichen Verkehrs und namentlich die Schulräume sind mit guten Ventilationen zu versehen. Die Privatzimmer werden dann mit der Zeit auch mit ordentlichen Ventilationseinrichtungen ausgestattet werden. In den Krankenräumen der Tuberkulosekraniken dürfen gewöhnliche nicht eingeschlossene und überdeckt sollen Spiegel, die in einem Kronenengelmann gefunden haben, im Haushalt nicht mehr zur Verwendung kommen. Das Engelschen muss vorsichtig gereinigt werden. Wohl und Fisch von tuberkulösen Dingen ist zu meiden und den Kindern gefährlichen Aufzonen zur Atemung dienen, denn der Tod der Kinder, daß die Verlust der Kinder nicht herunterzufallen, sondern die Tuberkulose nicht zu tun habe, ist nicht vorkommen geblieben und bedarf noch weiterer Verhinderung. Mütter dürfen nicht kleinen Kindern in den Städten zu beflocken. In demselben finden sich nicht nur Tuberkelzellen, sondern auch starke Sambartikelien, die beim Anwohnen des Standes zugleich mit Tuberkelzellen zur Einatmung gelangen, die Schleimbaum des Unterleibes einschließen und so eine Bäselienimpfung veranlassen können.

Die Verbreitung der Tuberkuloseerkrankung ist außer den genannten Vorkehrungen erforderlich, daß die Disposition oder Veranlagung zur Erkrankung an Tuberkulose vermieden wird. Die Körperzellen müssen gewappnet sein, die etwa eingedrungenen, feindlichen Bäselien mit Erfolg angreifen und zu vernichten. Dazu muß der Körper von Stärke an gut erhaben, nach den Regeln der Gefundeslebzeite regelmäßig gepflegt und durch Leibesübungen in frischer Luft gekünstigt werden. Die Kinderchirurgie, Kinderheilkunde, Gewohnungslehre, Kurorte und Sommerreisen liefern hierbei günstige Bedeutung, vor allen Dingen die Belebung heilsamer Krankheiten, und die Verbesserungen in der Erziehung der Städte durch Wasserförderung, Kanalisation, reine Straßen und gute, trockene und saubere Wohnungen, da Luft und Licht und Sonne haben.

Um jegliches Hemmteil gegen die Tuberkulose ist bis jetzt nicht gefunden worden, wenn wir aber überall mit Aufmerksamkeit die Mittel anwenden, die uns im Kampf gegen die Tuberkulose zu Gebote stehen, seitdem der Tuberkelzellen und sein Verhalten uns bekannt geworden ist, so wird die Krankheit mit ihrem Wahnsinn nachlassen, wie dies schon jetzt in die Erkrankung tritt, und nach und nach hoffentlich ganz verschwinden.

**Die Steuern** sind für das erste Halbjahr auf der Hämmermeile in Röppchen, Bismarckstraße 7, und zwei vormittags von 8½ bis 1 Uhr, zu beglichen. Am 28. Sept. werden die Steuern berüngigen Zahlungsschichtigen gehoben, deren Namen mit H beginnen.

Wilhelmshaven, 27. September.

Der Oberbürgermeister hat eine 16jährige Dienstreise zur Besichtigung industrieller Werke angereten. Seine Befreiung

hat der Kapitän z. S. Philipp übernommen. — Die Werksarbeiter werden wünschen, daß der Oberbürgermeister bei dieser Exkursion den schlechten Seiten der Privatbetriebe keine Beachtung möge.

**Ein Kapitänelephant erschossen.** Aus Danzig wird unter dem 26. September gemeldet: Kurz vor seiner Hochzeit mit einer Sittiner Dame wurde der Kapitänelephant Wladyslaw erschossen in seinem Zimmer aufgefunden. Er hatte mit einer Browningpistole handelt; angeblich hat er sie gerichtet. Dabei muß sich ein Schuß gelöst haben, der ihm ins Herz ging.

**Eine öffentliche elektrische Uhr**, die auf die Sekunde genau die Zeit angibt, wurde in der Bismarckstraße über dem Geschäft des Uhrmachers Janzen angebracht.

### Aus dem Lande.

Barel, 27. September.

**Landtagswahl.** Diejenigen Parteien, die für die Landtagswahl eine Funktion übernommen haben, werden gebeten, zur Entgegnahme des Materials, der Legitimation usw. sich am Donnerstag abend 8½ Uhr im Hof von Oldenburg einzufinden. — In anerkannter Weise hat die Hansa-Automobil-Gesellschaft denjenigen Arbeitern, die eine Funktion übernommen haben, für den Wahltag Urlaub gewährt. Die auswärtige wohnende Arbeiter können am Wahltag um 4 Uhr nachmittags die Fahrt verlassen.

Osterburg, 27. September.

**Betrübender Unglücksfall.** Am Montag morgen geriet auf den Glashütten der 72-jährige Arbeiter Holze beim Verschieben von Glashüttenwagen zu ungünstlich zwischen Passer und Prellbrett, daß er schwer innere Verletzungen davontrug. — Ein kennzeichnendes Ereignis unserer heutigen Zustände, daß ein 72-jähriger Arbeiter sich noch durch so gefährliche Arbeit durchs Leben schlagen muß.

Augustfehn, 27. September.

**Die öffentliche Landtagswählerversammlung** in Nordloh, in der am Sonntag Genosse Andreas aus Rüstringen und Landtagsabgeordneter Eilerfelden aus Augustfehn referierten, war gut besucht. Die Referate wurden bestmöglich aufgenommen. Eine Diskussion wurde nicht beendet.

Brake, 27. September.

**Eingebrachter** wurde in der Nacht zum Montag in der katholischen Kirche. Nachdem die Vorberührer mit einem Nachschlüssel geöffnet waren, erbrachten die Diebe den Tabernakel und entwendeten die liturgischen Gerätschaften, wie Kelch und eine wertvolle Monstranz. In die Sakristei wurde nicht eingedrungen. Von den Dieben hat man die jetzt keine Spur entdecken können.

Leer, 26. September.

**Die Militär-Verwaltung als Arbeitswilligenermittler.** Bekanntlich liegen die Holzarbeiter Hamburgs seit langem im Kampfe mit den dortigen Schafsmännern des Arbeitgeber-Bündnisses um die Errichtung eines partikulären Arbeitsnachweises. Um nun diesen bedrangten "Patrioten" unter die Arme zu greifen, haben die Kommandos des 78. Infanterie-Regiments in Oldenburg und der Goslarischen Jäger durch die Feldwebel der einzelnen Kompanien den Reiseforsten lassen, unter Verschwiegenheit der Tatsache, daß in Hamburg Streit sei, daß dort Arbeit genug vorhanden ist! Und dieses ist teilweise übertrieben!! Es ist doch ein Stand, daß Söhne des arbeitenden Volkes unter Verschwiegenheit der Tatsachen zu einem Streikdruck verleitet werden sollen. Auf Vater und Mutter schließen sollen die Soldaten und auch Väter werden, um ihnen eigenen Altersgenossen. Hurrah hoch, für Geldsack, Thron und Altar!

### Aus aller Welt.

**Dem Überlanden zum Opfer gefallen.** In der Nähe von Kronstadt in Siebenbürgen beim Dorfe Borsad haben zwanzig rumänische Mädchen um Mitternacht in dem Allotissement, weil nach einem alten Überglauhen dieses Bad imstande sein soll, dem Mädchen im nächsten Jahre zu einem Manne zu verhelfen. Der reizende Junge trieb die Mädchen davon und achtzehn entranen.

### Eingeplant.

#### Die Lehrergehälter.

In der Anmerkung der Redaktion zu dem vorgestrichenen Eingeplant heißt es: „Der Stadtrat ist... von dem Grundstock ausgangen, daß das in der letzten Landtagswahl geschlossene Lehrerbildungsgebot den erhöhten Ansprüchen an die heutige Lebenshaltung Rechnung getragen hat.“ Demgegenüber muß ich konstatieren, daß der Stadtrat nicht genügend orientiert ist. Sämtliche Lehrer mit Hauptlehrer Gehalt haben die ungeheure Aufbelastung von jährlich, — wohlverstanden: jährlich! — Tage und Scheide 20 — in Worten „zwanzig“ Mark erhalten. Der Staat weiß eben diese Beamten zu schätzen! Solche 20 Mt. genügen manchmal gerade, um in eine höhere Steuerstufe zu kommen, und dann ist die Steuererhöhung noch mehr als die Aufbelastung. — Noch eine Frage: Wenn die Gehälter der Lehrer wirklich ausreichend sind, weshalb müssen die der übrigen Beamten denn so viel höher sein? X

**Numerierung der Redaktion:** Um Vergleiche anstellen zu können, teilen wir mit, daß das Gehalt eines Hauptlehrers sich hier einfachstens 650 Mt. Wohnungsgeld und 300 Mt. Stellenzulage auf 2300—4350 Mt. jährlich beläuft; darüber eines Nebenlehrers mit Hauptlehrer Gehalt auf 2000—4050 Mt., eines unwiderstehlich angestellten Lehrers auf 1560—3560 Mt., einer unwiderstehlich angestellten Lehrerin auf 1560—2885 Mt., eines unwiderstehlich angestellten Lehrers oder einer Lehrerin auf 1460 Mt.

Und nun die ländlichen Beamtengehälter: Die Stadtkreise sollen nach der neuen Befolgsordnung erhalten 2400—4400 Mt., die Bauernkreise 2400—4000 Mt., Bauernassistenten 1800—3200 Mt., Bureauassistenten 1800 bis 3200 Mt.

Wo bleibt da der große Unterschied? Allerdings erhält der Stadtkreis sein Gehalt in 20 Jahren, während der Hauptlehrer es jetzt in 20 Jahren erhält.

Vielleicht reizt auch manchen die Intensität der Arbeit beider Beamtenkategorien — der Lehrer und der städtischen Beamten — zu einem Vergleich. Doch können und wollen wir darüber keine Unterlagen geben. Vor allem aber sollte man auch bedenken, wie die große Masse derjenigen gestellt ist, welche die hohen Gehälter aufzubringen haben!

### Unsere Fortbildungsschule.

In der Nr. 223 des „Vollblattes“ vom 23. d. M. ist eine Notiz über die „Reorganisation der Fortbildungsschule“ erschienen. Wie wäre es nun, wenn bei dieser Reorganisation mehr Bezug auf den § 120 der Gewerbeordnung genommen würde, in welchem gesagt ist: „Der Lehrling hat den Lehrling die erforderliche Zeit zum Besuch der Fortbildungsschule zu gewähren.“ Es ist doch nicht zweckmäßig und einer so vorgesetzten Gemeinde, wie es die Stadt Wittingen doch sein will, nicht anzuzeigen, die Lehrlinge des abends um 6 Uhr, wenn andere Leute von der Arbeit kommen, nach der Fortbildungsschule zu schicken. So ein Lehrling ist doch auch ein Mensch, und er ist des abends, wenn er tagsüber gearbeitet hat, müde und erholungsbedürftig und kann infolgedessen keine rechte Auskunftsmöglichkeit in der Fortbildungsschule besitzen.

Bei der Reorganisation ist immer in Aussicht genommen, die Fortbildungsschule in berufliche Fachklassen einzuteilen, in denen Fachleute unterrichten sollen; ausgenommen hier von sind die gemischt beruflichen Klassen (Schneider, Schuster usw.). Nun sind es gerade die Schneider, denen bei ihren mannigfachen verschiedenen Arbeiten eine fachmännische Ausbildung sehr not ist. Übrigens sind diese schon vom Zeichen in der Fortbildungsschule ausgeschlossen, was ein sehr großer Fehler ist; denn gerade das Schneiderhandwerk erfordert eine scharfe Hand im Zeichnen für das Zuschneiden. Ueberhaupt ist da schon ein großer Fehler, der von der Handwerkskammer gemacht, indem dieselbe als Arbeit für das Gesellenamt das Unfertigen einer Hose und Weste vorbereitet. Ja, wo soll der junge Mensch denn das andere machen lernen? Wenn er bei einem anderen Meister anfängt, dann soll er alles machen können und nicht erst lernen! Folglich müßte zu einem Gesellenamt das Anfertigen eines kompletten Anzugs gehören, als: Hose, Weste, Jacke (oder Rock) und Pullover. Dann könnte man auch von einer Ausbildung im Sinne des § 127 der G.O. sprechen, und die ließe sich auch in der vierjährigen Lehre ganz gut erreichen. Nun gibt es ja Lehrlinge im Schneidergewerbe, die es sich zur Ehre annehmen, dem Lehrling in allen vorausgehenden Arbeiten eine gründliche Ausbildung zuteilen werden zu lassen; dagegen aber gibt es noch mehr, denen es nicht und die Ausbildung als um die Ausbildung zu tun ist und die dem Lehrling die ganzen vier Lehrjahre über nichts anderes in die Finger geben, als ihn an Hose und Weste puddeln lassen, wodurch schließlich der Junge die Lust zu dem Gewerbe ganz verliert. Wenn er keine vier Jahre hinter sich hat, dann ist er eben ein minderwertiger Schneidergehilfe. Also in erster Linie müßte die Handwerkskammer eine bessere Ausbildung der Schneiderlehrlinge durch die Lehrmeister verlangen, und dann müßte sich die Fortbildungsschule dieses vernachlässigten Gewerbes annehmen, und nicht dasselbe auch noch zurückziehen! A. F.

**Anmerkung der Redaktion:** Die Verlegung der Unterrichtsstunden in die Tageszeit ist geplant und die beiden gemischt beruflichen Klassen sollen zunächst getrennt werden in eine Klasse für die Bekleidungsindustrie und in eine solche für die Nahrungsmittelindustrie. Soweit als möglich soll in diesen Klassen auch der Fachunterricht für die einzelnen Gewerbe vorherrschen.

### Mustergültige Zustände im Stadtteil Heppendorf.

Wahrschäfe Musterwirtschaft herrscht in einem Hause an der Millerstraße. Der Hof dieses Hauses steht immer aus, als wäre es eine Einzelhandlung. Die Mietnissen werden kaum einmal monatlich abgezahlt, was, wie wohl jedes Kind weiß, jede Woche geschehen soll. Trotzdem sich die Bewohner schon mehrfach an die Stadtwirtschaft gewandt haben, kommt keine Änderung in diesen unleidlichen Zustand. Während dieses selten heißen Sommers lagen nun Hühnerköpfe und Kalbäume, Fischabfälle und sonstiger Unrat drei Wochen lang im Hof herum. Die Bewohner konnten sich vor Angesicht und Gestalt kaum retten. Der Herr Bezirksvorsteher nahm sich der Sache an, und so wurden die Tonnen endlich, aber auch erst nach acht Tagen geleert. Dies war im Juli. Seit dieser Zeit sind die Tonnen schon einmal wieder gefüllt. Nun ist es schon vier Wochen wieder her, daß sie mit wohlgemütlten Brüdern in einem schändlichen Wirtschaftsraum untergebracht waren, was dem Bezirksvorsteher aber schon bekannt ist. Und dies alles in einer Stadt, wo Hygiene und Tuberkulose-Ausstellung förmlich miteinander konkurrieren, um das Volk aufzuladen und den Gesundheitszustand zu heben.

Vielleicht sind diese Zellen an die Öffentlichkeit fruchtbringender als alle Beschwerden.

The Hausbewohner.

### Veranstaltungs-Kalender.

Donnerstag den 28. September.

Württemberg-Wilhelmsbad. Abends 8½ Uhr bei Buddenberg.

Bandonian-Club Rüstringen. Abends 8½ Uhr bei Kreidt Freiburg.

### Schiffahrts-Nachrichten.

vom 28. September.

Telegramme des Norddeutschen Lloyd.

Vösl. Berlin, nach Ostasien, heute von Shanghai ab. Vösl. Rostock, nach Australien, heute in Adelaid angekommen. Vösl. Rostock, nach Ostasien, heute von Gibraltar abgegangen. Vösl. Köln, von Baltimore, heute auf der Wester angetreten. Schnell. Rostock, Willy, nach New York, heute von der Weiser ab.





**Bekanntmachung.**  
Im Hause Wilhelmshavener Straße 5, das die Stadt gekauft hat, ist zum 1. Oktober noch ein Laden zu vermieten. Interessenten wollen sich umgehend melden.

Rüstringen, 23. Sept. 1911.  
Der Stadtmagistrat.  
Dr. Lueken.

**Bekanntmachung.**

Die Badeanlagen der Stadt Rüstringen am Seedeich werden mit 1. Oktober 1911 geschlossen.

Rüstringen, 23. September 1911.  
Der Stadtmagistrat.  
J. U. Ehlermann.

**Bekanntmachung.**

**Schortens.**

Wegen der Landtagswahl ist das Gemeindebüro am Freitag den 29. d. Mts., von 10 Uhr vorm. ab geschlossen.

New-Abbdenhausen, 25. Sept. 1911.  
Der Gemeindevorstand.  
G. Herdes.

**Auktion.**

Einswerden. Im Auftrage werde ich am Sonnabend den 30. d. M., nachm. 4½ Uhr auf, im Saale des „Tivoli“ (J. Roth) folgende Gegenstände, als:

1 Sofa, 1 Kleiderschrank, 1 Bettgestell, 1 Spiegel mit Spiegel, 3 Bettstellen mit Sprungfedern-Matten, 1 Regulator, 1 Teppich, 1 Küchenwand, 1 Küchentisch, 1 großer Ausstellungs-Tisch, 6 Rohstühle, 1 Hektor-Schneide-Rähmaschine, eine Ju-Jahndre-Schere, 2 große Bildvitrine, 1 Wandvitrine, sämtliches Hauss- und Küchengerät und was sich sonst vorfindet,

öffentlicht meistbietend auf Zahlungsfest verlaufen. Beide bis zu drei Mark sind dar zu entrichten.

Raußliebhaber ladet freundl. ein

**A. Hurrelmann,**

Rechnungssteller.

**Zu vermieten**

im Hause Dangastermoor 57 zum 1. November eine schöne vierzäumige Überwohnung mit allem Zubehör, auch Garten und Hinterland, an ruhige Bewohner. Ruhiger Ausflug erzielt der Hanswart Herr Schmiede dortselbst.

**Möbl. Zimmer zu vermieten**  
mit oder ohne Pension.

G. Schröder, Zadelhusen, Rüstringen.

**Drei- u. vierräum. Wohnungen**  
an ruhige Bewohner preiswerte zu vermieten.

**Schortau & Co.**, Salzhofstr. 5.

**Gewinkelte grohe Weinläde**  
Cognac-Brennerei sucht Vertrittner zur Vertretung einer Spezialmarke gegen hohe Provision.

Reihende von ektalligen Brauereien, Cigarrenfabriken oder Reitenden der Colonialwarenhandlung, die den Vertrag als einträgliches Nebengeschäft besorgen können, und in der Lage sind, Käuflein zu stellen, werden bevorzugt.

Offerten unter **R. B. Nr. 85** an  
die Expedition d. BL.

**Gesucht auf sofort**

Schmiede- oder Schlossergeselle  
für dauernde Arbeit in gutem Lohn,  
zu November cr. oder Mai 1912  
ein Lehrling.

Herrn. Beck, Ezel bei Friedeburg.

**Ein tüchtiger Radarbeiter**  
und ein Weberschneider finden  
sofort dauernde Beschäftigung. Für  
Verdienstes dauernde Bezahlung.

**A. Mendelsohn**, Jever.

**Gesucht auf sofort**

Schmiede- oder Schlossergeselle  
für dauernde Arbeit in gutem Lohn,  
zu November cr. oder Mai 1912  
ein Lehrling.

Herrn. Beck, Ezel bei Friedeburg.

**Ein tüchtiger Radarbeiter**

und ein Weberschneider finden  
sofort dauernde Beschäftigung. Für  
Verdienstes dauernde Bezahlung.

**A. Mendelsohn**, Jever.

# Prima Magnum bonum-Kartoffeln

pr. Zentner 3.90 Mt. frei Haus liefert

## C. Schmidt, Rüstringen

Oldenburger Straße 1-2 : Telefon 1.

### Wille's echte Doure Portweine

zu haben in  
Kolonialwaren- und Delikatesse-Geschäften.

Carl Wille, Hoflieferant, Oldenburg.

: Nordwestdeutsches Wein-Importhaus.

**Sehr günstige Gewinnchancen!**

Ziehung bestimmt am 30. September.

### Große Schweriner Lotterie.

Gewinne: 40000 Mt. 3 Hauptgewinne zus. 10000 Mt.

Hauptgewinne: 5000, 3000, 2000 cr. Mt.

Lose à 1 Mt. (Porto und Ziff. 30 Cr. extra), empfiehlt u. versendet Schwitters, Kgl. Post-Zimmerei, Rüstringen, Wilhelmsh. Straße 1.

### Lehrmädchen auf sofort gesucht

gegen monatliche Vergütung.

**J. Margoniner & Co.**

Marktstraße. Göterstraße.

### Zimmerleute gesucht

Kosternement Heppens.

### Gesucht

ein Mannerpolier und ein Arbeitsbursche.

Gordens, Wild, Viehstr. 19.

### Gesucht

tüchtiger Polsterer und Dekorateur sowie ein Lehrling.

E. Höller, Rüstringen, Oloegogelstr. 7.

### Gesucht

fachkundig. Buffetier

für den Bierkunst d. Bürgergartens.

**C. J. Arnoldt.**

### Tüchtige Reisende

bei hoher Provision

sowie zwei Laufjungen laut Zeitdruck-Betrieb D. Schlobohm, Rüstringen, Börsenstr. 35.

### Gesucht auf sofort

Malergehilfen.

**J. Peters.**, Kreil, Bismarckstr. 13.

### Agent ges. z. Zigarr.-Verk. a. Wirt.

z. Vergüt. ev. Mt. 300—monatl.

H. Jürgenson & Co., Hamburg 22.

### Invaliden oder Pensionär

als Hauswart und zur Beaufsichtigung der Lagerplätze, sowie zur Treppeneinrichtung sofort gesucht.

**Schortau & Co.**

### Junge Mädchen

die das Blättern erlernen wollen,

kennen sich sofort oder später melden.

**Gesucht. Neumann, Feinmöbelerei,**

Rüstringen, Nachstraße 5.

### Aeltere Person

zum näben und näben für einige

Wochen sofort gesucht.

**Grau Backmann,**

Wilhelmshavener Straße 52.

### Gesucht auf sofort

Schmiede- oder Schlossergeselle

für dauernde Arbeit in gutem Lohn,

zu November cr. oder Mai 1912  
ein Lehrling.

**A. Mendelsohn**, Jever.

### Gesucht auf sofort

Schmiede- oder Schlossergeselle

für dauernde Arbeit in gutem Lohn,

zu November cr. oder Mai 1912  
ein Lehrling.

**A. Mendelsohn**, Jever.

### Gesucht auf sofort

Schmiede- oder Schlossergeselle

für dauernde Arbeit in gutem Lohn,

zu November cr. oder Mai 1912  
ein Lehrling.

**A. Mendelsohn**, Jever.

### Marine-Moltong

enorm billig, erprobte Qualität.

Meter 3.60 4.30 4.80

und 5.30 Mt.

### Blau Cheviots

140 cm breit, reine Wolle

Meter 3.20 4.00 4.50

und 5.75 Mt.

### F. Frerichs Nachf.

Bismarckstraße 14.

Bringe hiermit zur öffentlichen Kenntnis, dass ich mich hier als Rechnungssteller und Auktionator etabliert habe.

Indem ich prompte und reelle Erledigung aller mir zukommenden Aufträge verspreche, halte mich empfohlen zur:

Einziehung v. Forderungen, Anfertigung v. Schriftsätzen, Grundstücks- und Häuserverwaltungen, Abhaltung von Auktionen, Vermittelung von Versicherungen aller Art, usw.

Rüstringen, 27. Sepbr. 1911.  
Bremserstr. 21.

K. Janssen,  
Rechnungssteller u. Auktionator.

Mache auf die am Sonnabend den 31. d. Mts. stattfindende Auktion aufmerksam und bitte, etwaige Sachen, die mit versteigert werden sollen, umgehend anzumelden.

D. O.

### Gebrauchte Sofas und Matratzen

werden gut und billig aufgearbeitet.

**Fr. W. Giecke**  
Tapezierer und Dekoratur  
Wilhelmshavener Straße 1, 1. Etg.

### Scheibenhonig f.

1 Pfund 90 Pfennig.

### J. H. Cassens

Rüstringen, Peterstraße 42.

### Kaufe gebrauchte Möbelstücke

zu hohen Preisen.

### W. Janssen, Baut

Peterstraße 4. Telefon 697.

### Nehme meine Bratis am Donnerstag wieder auf.

**Dr. Mühr.**

### Zimmerer- und Tischler-Werkzeug

am Sonntag morgen billig zu verkaufen.

Rüstr., Wilhelmsh. Straße 69, 2. Et.

Hochseine

### Erdbeer-Marmelade

1 Pfund 70 Pf.

### J. H. Cassens, Rüstringen

Peterstr. 42, und Schor.

Verkäufe ständig aus besseren Häusern erfunden.

### Herren-, Damen- und Kindergarderobe, sowie neue Auszüge

zu den dankbar billigsten Preisen.

### Kravatten

in hochmodernen Fassons

z. und Mustern empfiehlt

### Martha Kappelhoff

Ecke Deich- und Rostr.

### Rechnungsformulare

in allen Größen, empfiehlt die

Buchdruckerei Paul Hug & Co.